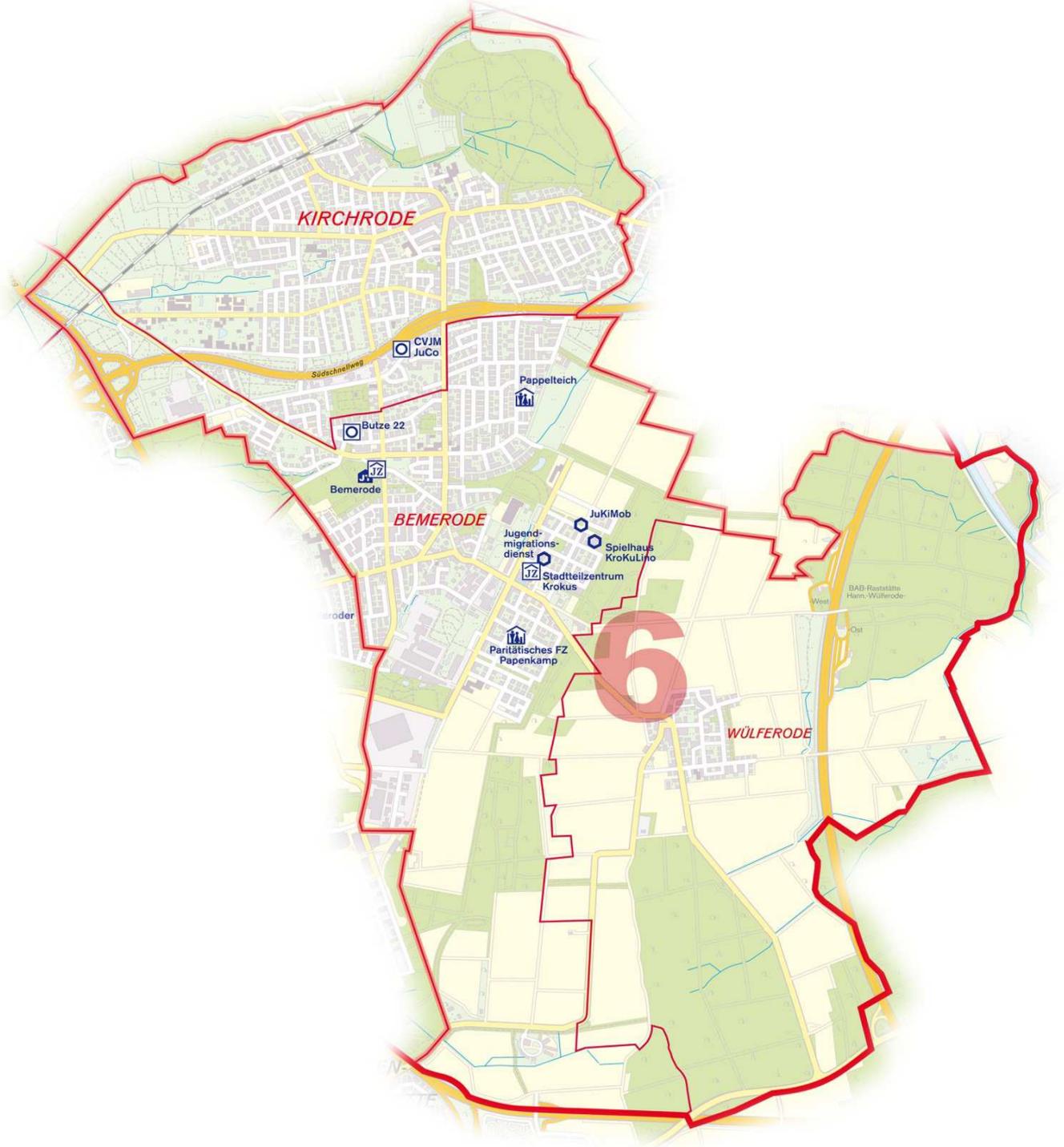


Stadtteilkonzept Kirchrode/Bemerode/ Wülferode



Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

1. Einleitung	S. 2
2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit	S. 3
2.1 Einrichtungen und Dienste	S. 3-5
2.2 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen	S. 5
2.3 Netzwerke	S. 5-6
2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen	S. 6
3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung	S. 6
4. Sozialdaten	S. 7
4.1 Ergebnisse	S. 7
4.2 Erkenntnisse und Bewertung	S. 7-8
5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten	S. 8
5.1. Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung	S. 8
5.2. Erkenntnisse und Bewertung	S. 9
5.3 Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste	S. 9-10
5.4 Erkenntnisse und Bewertung	S. 10-11
6. Zusammenfassung der Bewertungen	S. 12-13
7. Die Kinder und Jugendarbeit in Kirchrode/Bemerode/Wülferode	S. 13
7.1 Grundsätze der Arbeit	S. 13
7.1.1 Inklusion "Vielfalt als Chance"	S. 13
7.1.2 Genderprinzipien	S. 13-14
7.1.3 Bildungsprofil der Kinder und Jugendarbeit	S. 14
7.1.4 Möglichkeiten und Formen der Partizipation der Kinder und Jugendlichen	S. 14
7.1.5 Selbstmarketing und Öffentlichkeitsarbeit	S. 14-15
7.2 Inhaltliche Schwerpunkte	S. 15
7.2.1 Chillen	S. 15
7.2.2 Sportangebote	S. 15
7.2.3 Aufsuchende Arbeit und Jugend in der Öffentlichkeit	S. 16
7.2.4 Hausaufgabenhilfe	S. 16
7.2.5 Berufsorientierung	S. 16-17
7.2.6 Soziale Kompetenzen	S. 17
7.2.7 Gewaltprävention	S. 18
7.2.8 Medienangebote	S. 18
7.2.9 Musikpädagogische Angebote	S. 19
7.3 Herausforderungen, Ziele, Umsetzung-Tabelle	S. 20-23
8. Zukünftige Angebotsstrukturen in den Einrichtungen	S. 24-32
9. Ausblick- zukünftige Themen	S. 32-33
Anlage: Stellungnahme der AG nach § 78 Kinder-und Jugendarbeit	S. 34-35

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

1. Einleitung

Das vorgelegte Stadtteilkonzept ist das Ergebnis der Reflexion sowie des Austausches über die Praxis der Kinder- und Jugendarbeit aller Akteure_innen im Stadtbezirk Kirchrode/Bemerode/Wülferode, die sowohl in freier als auch in städtischer Trägerschaft sind, welche mit städtischer Zuwendung gefördert werden. Vertreter_innen dieser Einrichtungen haben sich im Rahmen einer Sozialräumlichen Koordinierungsrunde (Soko) organisiert und über den Ist- sowie Soll-Zustand der Kinder- und Jugendarbeit ausgetauscht. Ziel dieser Arbeit ist die gemeinsame Fokussierung auf die Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im gesamten Stadtbezirk.

Es werden gemeinsam Umsetzungsstrategien entwickelt, um diese Bedarfe effektiver abzudecken, bedürfnis- und zielgruppenorientiert in der täglichen Praxis zu arbeiten und um Ressourcen effizient einzusetzen. Die angewandten qualitativen Forschungsmethoden ermöglichen eine aussagekräftige Sozialraumanalyse.

Bisher haben die Mitarbeiter_innen sich in verschiedenen sozialräumlichen Netzwerken (siehe Kapitel 2.3) abgestimmt und ausgetauscht, allerdings ohne die Einbeziehung eines fundierten für die Praxis geltenden Leitfadens oder einer Konzeption, die anhand von qualitativen Forschungsmethoden aktuelle Entwicklungen oder Bedarfe einbezieht. Die Sozialraumanalyse und die interne sowie externe Bedarfserhebung im Rahmen der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen allen Fachkräften eine gleiche Handlungsbasis und Arbeitsgrundlage für sozialarbeiterische Angebote im Stadtbezirk.

Soziale Arbeit ist in diesem Stadtbezirk wesentlich durch eine plurale Angebotspalette, die sich vor allem durch einen bildungsorientierten Ansatz auszeichnet, und durch eine enge Beziehungsarbeit zwischen den Fachkräften und der Zielgruppe sowie ihrer Familien geprägt. Jede Einrichtung übernimmt dadurch einen wichtigen Bestandteil der sog. außerschulischen Bildungslandschaft.

Unter Einbezug dieser Erkenntnisse und in der Reflexion des Ist-Zustandes der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 6 ist deutlich geworden, dass alle Einrichtungen mit ihren sozialarbeiterischen Angeboten vor allem bei den schon vorhandenen Fähigkeiten, Stärken und Kompetenzen ansetzen. Alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit teilen die Auffassung, dass jedes Kind und jedeR Jugendliche über besondere Fähigkeiten verfügt, die es gilt, wahrzunehmen und als wertvoll anzuerkennen. An dieser positiven Grundhaltung anknüpfend orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an deren Interessen, Ressourcen, Kompetenzen und Fähigkeiten. Die so konzipierten bedarfsgerechten Angebote werden unter Beteiligung der jeweiligen Zielgruppe im gesamten Stadtbezirk verstärkt und vertieft.

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit

Im Stadtbezirk Kirchrode/Bemerode/Wülferode mit seinen drei Stadtteilen befinden sich fünf Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, die vom CVJM, JEF und LHH betrieben werden. Es handelt sich dabei um drei Kinder- bzw. Lückekindereinrichtungen und zwei Jugendeinrichtungen. Weiterhin sind der Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werks (DW), der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) mit dem Jugend- und Kindermobil und der Jugendschutz der Landeshauptstadt Hannover im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk tätig.

2.1 Einrichtungen und Dienste

Kirchrode

Lückekindertreff des CVJM Hannover e.V. (Döhrbruch 12, 30539 Hannover)

Der Träger ist der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) Hannover e.V. Zielgruppe sind generell Mädchen und Jungen, im Alter zwischen 10 und 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst eine Diplom Soz.Arb./Soz.Päd. mit 25 Stunden, eine Berufspraktikantin zur Erlangung des Bachelor of Arts Soziale Arbeit mit 38,5 Stunden und Ehrenamtliche.

Bemerode

Kinder- und Jugendarbeit im KroKuS (Am Thie 6, 30539 Hannover)

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Das Jugendcafé ist Bestandteil des sozialkulturellen Stadtteilzentrums KroKuS, das im Mai 2000 und im Rahmen der EXPO-Planungen für die Bewohner_innen des Stadtbezirks als zentrale generationsübergreifende Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eröffnet wurde. Mit der Eröffnung des KroKuS hat die Stadt Hannover erstmals im Rahmen eines integrativen Ansatzes, mehrere Bereiche der sozialen und kulturellen Arbeit in einem ganzheitlichen Arbeitsansatz zusammengefasst, um aktivierende sowie unterstützende Stadtteilarbeit leisten zu können. Das aktivierende Stadtteilkonzept und die damit verbundenen Ziele bezüglich der aktiven Beteiligung sowie Unterstützung der Bewohner_innen erfordert, dass im KroKuS ein arbeitsfeldübergreifendes Team arbeitet. Das Jugendcafé spricht eine Zielgruppe im Alter von 11 und 18 Jahren an. Zwei sozialpädagogische Mitarbeiter_innen mit jeweils 38,5 Wochenstunden sind für die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteilzentrum KroKuS verantwortlich.

Spielhaus KroKuLino (Brockfeld 63, 30539 Hannover)

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover und ist ein integrierter Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteilzentrums KroKuS. Zur Zielgruppe im Vormittagsbereich zählen Eltern mit ihren Kindern von 0 bis 5 Jahren und im Nachmittagsbereich gehören zur Zielgruppe Kinder von 6 bis 12 Jahren. Zudem betreuen die Mitarbeiter_innen des Spielhauses noch eine Hortgruppe von 10 Kindern. Die Personalausstattung umfasst eine Sozialpädagogin mit 38,5 Wochenstunden und einen Erzieher mit 38,5 Wochenstunden (für die Hortarbeit).

Mit der Arbeit im Spielhaus und im Jugendcafé sind vier Mitarbeiter_innen (inklusive Hortarbeit) für den Bereich „Kinder- und Jugendarbeit“ im KroKuS zuständig.

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Lückekinderprojekt "Kindertreffpunkt Butze 22" (Hinter dem Holze 22, 30539 Hannover)

Der Träger ist der Jugendverband der Evangelischen Freikirchen (JEF) in Kooperation mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde am Döhrener Turm. Zielgruppe sind 8-14 jährige Kinder im Wohngebiet Spargelacker/Bemerode und deren Eltern. Die Personalausstattung umfasst eine Sozialpädagogin mit 24 Wochenstunden, zwei Minijobber sowie 15 ehrenamtliche Mitarbeiter_innen und vier BFD Mitarbeiter_innen.

Kleiner Jugendtreff "Jugendzentrum Bemerode" (Emslandstr. 119, 30539 Hannover)

Der Träger ist der Jugendverband der Evangelischen Freikirchen (JEF) in Kooperation mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde am Döhrener Turm. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren. Die Personalausstattung umfasst einen staatl. anerkannten Erzieher mit 40 Stunden und eine Jahrespraktikantin.

Jugend- und Kindermobil JuKiMob (Am Steinbruch 12, 30449 Hannover, Standort auf dem Kronsberg: Ecke Feldbuschwende)

Die Einrichtung befindet sich in Trägerschaft des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Bezirk Hannover e.V. Als Einrichtung der mobilen offenen Kinder- und Jugendarbeit ist das JuKiMob insofern ein Sonderfall, dass sich seine Einsatzorte auf verschiedene Stadtbezirke Hannovers erstrecken und das JuKiMob somit nur an einem Nachmittag pro Woche im Stadtbezirk Kirchrode/Bemerode/Wülferode aktiv ist. Auch Ferienangebote/ Projekte/Sonderaktionen finden daher nur anteilig oder für mehrere Standorte gekoppelt statt.

Das JuKiMob ist ein offenes mobiles Angebot für Kinder, im Schwerpunkt zwischen 6 und 13 Jahren. Da das Angebot sich im öffentlichen Raum verortet, sind auch Eltern, Geschwisterkinder und jüngere Kinder Teil der Besucherstruktur. Als weitere Angebote des JuKiMob sind Ferienmaßnahmen, mehrtägige Projekte, Ausflüge und Freizeiten sowie gemeinsame Aktionen mit dem Jugendverband zu nennen.

Die Personalausstattung umfasst insgesamt zurzeit eine Sozialpädagogin mit 32 Stunden, eine Sozialpädagogin mit 29 Stunden und eine Sozialpädagogin mit 4 Stunden.

Jugendmigrationsdienst (Sticksfeld 7, 30539 Hannover)

Träger ist Jugendmigrationsdienstes ist das Diakonische Werk Hannover e.V. Zielgruppe dieser Einrichtung der Jugendsozialarbeit sind neu zugewanderte junge Migranten und Migrantinnen im Alter von 12 bis 27 Jahre. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören Beratung, Case Management, Sprachförderung und Hausaufgabenhilfe. Darüber hinaus werden offene Kinder- und Jugendangebote sowie Jungenarbeit vorgehalten.

Der Jugendmigrationsdienst arbeitet stadtteilorientiert, ist aber auch mit vielen Angeboten im gesamten Stadtgebiet tätig.

Jugendschutz/Straßensozialarbeit (Herrenstr. 11, 30159 Hannover)

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zielgruppe sind alle Jugendlichen und junge Erwachsene. Schwerpunkt ist die aufsuchende Arbeit: Gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene, Einzelne oder in Gruppen, werden in ihren Lebens-, Freizeit- und Arbeitsbereich aufgesucht und beraten. Das Angebot ist u.a. Krisenintervention und

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Grundversorgung der jungen Menschen. Ferner werden andere pädagogischen Fachkräfte von den Straßensozialarbeiter_innen zur aufsuchenden Arbeit fachlich beraten. Der Jugendschutz arbeitet stadtweit und in den einzelnen Stadtteilen nach Bedarf.

2.2. Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen

Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Kirchrode/Bemerode/Wülferode befinden sich fast ausschließlich im Stadtteil Bemerode und verteilen sich auf den Bereich „Alt-Bemerode“ und Kronsberg-Nord.

Einzig die Lückekindereinrichtung des CVJM befindet sich im Stadtteil Kirchrode. Aufgrund der Lage erschließt sich das Einzugsgebiet in die Stadtteile Kirchrode und Bemerode.

Berücksichtigt man den Aktionsradius der Zielgruppe, so ist festzustellen, dass gerade die Kinder und Lückekinder in den Bereichen Kronsberg-Süd, Anecampstraße sowie Wülferode schlecht bis gar nicht von den vorhandenen Angeboten erreicht werden.

Das Problem der Erreichbarkeit stellt sich für Jugendliche nicht in diesem Maße.

Die Angebote der nicht städtisch geförderten Jugendgruppen, Sportvereine, Feuerwehr etc. sind im Rahmen der Bestandserhebung nicht erfasst worden!

2.3 Netzwerke

BiNe (Bildungsnetz Süd-Ost)

Dies ist ein Zusammenschluss der Kitas, Schulen, des sozialen und kulturellen Stadtteilzentrums sowie der Kinder- und Jugendarbeit. In den letzten Jahren wurden gemeinsame Bildungsprojekte durchgeführt. Seit zwei Jahren beschäftigt sich die Steuerungsgruppe intensiv mit dem Thema „inklusive Bildung“. Das Projekt PaC (Prävention als Chance), welches ab 2005 in Bemerode durchgeführt wurde, ist in dieses Netzwerk mit eingeflossen und wird weiter bearbeitet. BiNe hat für sich drei Leitziele formuliert: Menschen stärken – Gemeinnutzen fördern – Zukunft gestalten. In den letzten beiden Jahren diskutierte das Netzwerk vor allem die schulische sowie Kita-Situation im Kontext mit Inklusion. Dieses Thema soll jetzt jedoch erweitert werden zu „Auf dem Weg zum inklusiven Stadtteil“ und dazu werden neue Mitglieder aus der Jugendarbeit geworben.

Außerdem hat sich BiNe zur Aufgabe gemacht, Veranstaltungen zu bestimmten Themen für Eltern oder Profis zu organisieren.

Stadtbezirksrunde

Die Stadtbezirksrunde ist ein freiwilliger Zusammenschluss aller Institutionen, Vereine und Politik im Stadtbezirk 6, welche sich vierteljährlich im STZ KroKuS trifft. Sie versteht sich als Informations- und Austauschrunde. Zu bestimmten Themen werden Fachleute zur Runde eingeladen. Vertiefende Thematiken werden in die bestehenden Arbeitskreise gegeben oder es werden temporäre AKs gebildet, die die jeweilige Thematik bearbeiten. Die Stadtbezirksrunde ist sozusagen das Dach für die unterschiedlichen AKs, wie das Spargelnetz, AK Familie und der AK Kinder und Jugend. Diese treffen sich regelmäßig.

AK Kinder und Jugend

Der Arbeitskreis Kinder und Jugend ist eine Untergruppe der Stadtbezirksrunde Kirchrode/Bemerode/Wülferode. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit, um über die Bedürfnisse und Interessen ihrer Zielgruppe im Gespräch zu bleiben. Weitere Schwerpunkte sind Informationsaustausch und Vernetzung der Ressourcen des Stadtbezirks und einzelner Einrichtungen. Zudem bestehen die Ziele dieses Arbeitskreises darin, aktuelle Themen im Stadtbezirk aufzugreifen, als Sprachrohr

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

und Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen aufzutreten und Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche sowie für Bürger_innen, Polizei und Politik zu sein.

AK Spargelnetz

Im AK Spargelnetz sind alle im Wohngebiet „Spargelacker“ ansässigen und dort tätigen Einrichtungen vertreten. Die Ziele des Arbeitskreises sind neben der Kenntnisnahme der einzelnen Arbeitsgebiete, die Kooperation zur Wahrung des Kindeswohls, Integration der Bewohner und die positive Weiterentwicklung des Wohngebietes.

2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen

Die vorhandenen Stadtteilrunden und Arbeitskreise sind ein wichtiges Informationsportal, sichern den Austausch für die jeweiligen Zielgruppen und sind fachübergreifend zusammengesetzt.

Die Soko der Kinder- und Jugendarbeit bringt eine zusätzliche Qualität in den Stadtbezirk. Dort werden verbindliche Planungen zu Handlungsfeldern und Arbeitsinhalten durchgeführt, deren Grundlage die Bedarfs- und Bestandsermittlung im Stadtbezirk ist.

Der Arbeitskreis Kinder und Jugend trifft sich seit Installierung der Soko zweimonatlich.

3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

Neben der Auswertung der Sozialstrukturdaten wurde eine sozialräumliche Bedarfsermittlung einerseits durch die im Sozialraum tätigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (intern) und andererseits durch das Beteiligungsprojekt „Politik zum Anfassen e. V.“ (extern) durchgeführt.

Im Rahmen der internen Bedarfserhebung wurde zunächst eine ausführliche Bestandsaufnahme der Einrichtungen erstellt. Diese gab erste Aufschlüsse, wie die Stadtteile für die jeweiligen Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit aufgestellt sind, welche Angebote vorgehalten werden und mit welchem Einzugsgebiet die Einrichtungen arbeiten. Mit Hilfe der „Nadelmethode“¹ wurde in den Einrichtungen ermittelt, wo Kinder und Jugendliche wohnen bzw. zur Schule gehen, wo sie ihre Freizeit verbringen und welche Lieblingsplätze bzw. gemiedene Orte sie in ihrem Sozialraum haben. Weiterhin wurden „Strukturierte Stadtteilbegehungen“² durchgeführt sowie „Subjektive Landkarten“³ und „Zeitbudgets“⁴ angefertigt. Die Ergebnisse werden unter 5.3 ausgeführt.

¹ Die Nadelmethode nach R. Krisch ist eine Methode der sozialräumlichen Bedarfsermittlung bei der Kinder, Jugendliche oder Erwachsene spezielle Orte mit verschiedenen farbigen Nadeln auf Stadteilkarten kennzeichnen. So können schnell Qualitative Aussagen zu Wohn und Freizeitorten gemacht werden.

² Die strukturierte Stadtteilbegehung ermöglicht eine Erschließung des Stadtteils und eine grundlegende Analyse des Sozialraums. Zum einen können Fachkräfte Ausschnitte des Stadtteils durch eine Begehung differenziert beobachten. Zum anderen beinhaltet diese Methode, dass Kinder/Jugendliche ihren Stadtteil selbst begehen, um damit ihren Blick auf sozialräumliche Strukturen zu verdeutlichen. Das ermöglicht einen Vergleich der Eindrücke der Fachkräfte mit den alltagsweltlichen Interpretationen der Jugendlichen.

³ Mithilfe der Methode der subjektiven Landkarten werden durch selbst gemalte und gezeichnete Karten des Stadtteils subjektiv bedeutende Lebensräume, Themen, Interessen und Bedarfe der Kinder sichtbar. Durch die anschließende gemeinsame Interpretation und Reflexion der Karten entsteht eine intensive Auseinandersetzung über relevante sozialräumliche Zusammenhänge.

⁴ Mit der Methode des Zeitbudgets werden der Tagesablauf und das Freizeitverhalten der Befragten sichtbar gemacht. Sie gibt einen Einblick über das Verhältnis der verplanten Zeit zur tatsächlich freien Zeit (an welchen Tagen und zu welchen Uhrzeiten haben Kinder und Jugendliche überhaupt die Möglichkeit Angebote in Anspruch zu nehmen).

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

4. Sozialdaten⁵

4.1 Ergebnisse

Der Stadtbezirk Kirchrode/Bemerode/Wülferode, mit seinen 30.740 Einwohner_innen besteht aus den drei o.g. Stadtteilen. Die Stadtteile sind von der Anzahl der dort lebenden Zielgruppe, deren wirtschaftlichen Situation, den Schullaufbahneempfehlungen und dem Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund nicht homogen aufgestellt. Näher betrachtet ergibt sich folgendes Bild:

Stadtteil	Bewohner gesamt	Davon 6-17Jahre	Migration 6-17 Jahre	Transfer- leistungen 0-17Jahre	Gymnasial- empfehlung	Haupt- schul- empfehlung
			Stadtweit 15,5% 6- 17Jahre	Stadtweit 25%	Stadtweit 46,6%	Stadtweit 18,9%
Kirchrode	11260	1254	202/16%	56/3%	78,2%	2%
Bemerode	18628	2726	1093/40%	1032/26,2%	43,6%	16,8%
Wülferode	852	111	10/9%	12/7,5%	-	-
Gesamt bzw. Durch- schnitt in %	30740	4091	1305	12,23%	60,9	9,4

Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk

Stadtteil	6 – 9 Jahre	10 – 15 Jahre	16 – 17 Jahre	18 – 26 Jahre
Kirchrode	431	646	177	755
Bemerode	893	1414	419	1830
Wülferode	33	64	14	67
gesamt	1357	2124	610	2652

4.2 Erkenntnisse und Bewertung

Was die Tabelle der Sozialdaten nicht abbildet, sind die Mikrobezirke, die sich z.T. sehr stark vom Durchschnitt entfernen. Besonders genannt seien der Spargelacker, Anecampstraße, Kronsberg Nord und Kronsberg Süd. Diese Gebiete sind daher differenziert und besonders zu bewerten.

Analog zu unseren Beobachtungen zeigt sich in den Sozialdaten, dass in Wülferode nur wenige Teenager und Jugendliche leben, zehnmal so viele in Kirchrode und fast 25mal so viele in Bemerode. Auffällig dabei ist, dass der Großteil zwischen 10 und 15 Jahren alt ist.

⁵ Daten vom 01.01.2013

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Auch die Altersgruppe der 6- bis 9-jährigen ist sehr groß. Es leben rund 4.000 Kinder und Jugendliche im gesamten Einzugsgebiet, davon 2700 in Bemerode.

Geht man davon aus, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit bis zu 10% der Kinder und Jugendlichen erreicht⁶ so wären das in der Altersgruppe der 6-17 Jährigen 409 und in der Altersgruppe der 6-26 Jährigen 674 Kinder und Jugendliche.

Bei 5,2 Stellen, für die Kinder und Jugendarbeit im Stadtbezirk 6, kann man diesem angenommenen Bedarf nicht gerecht werden.

Die Angebotspalette in den Einrichtungen kann nur durch die Unterstützung durch Ehrenamtliche, Praktikant_innen, Honorarkräfte, BFD'ler und FSJ'ler durchgeführt werden.

Im Vergleich zwischen Kirchrode und Bemerode zeigt sich, dass sowohl der Migrationsanteil als auch Transferleistungen in Kirchrode sehr gering und die Gymnasialempfehlungen überdurchschnittlich hoch sind. Für die konkrete Arbeit bedeutet das, dass Kirchrode weiter beobachtet wird auch in Bezug auf die Neubaugebiete, der Schwerpunkt der Angebote jedoch in Bemerode liegt.

5. Bedarfsermittlung der externen Beauftragten und der Einrichtungen

5.1 Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung

Der Verein „Politik zum Anfassen“ (PZA) hat im Stadtbezirk 6 die externe Bedarfsermittlung durchgeführt. Dazu wurde mit Schülerinnen und Schülern (SuS) der IGS Kronsberg ein Fragebogen entwickelt, der auch mit Mitgliedern der Soko abgestimmt wurde. Insgesamt wurden 586 SuS im Alter von 10-16 Jahren befragt. Dabei wurden beide Geschlechter gleichmäßig erfasst. Der Altersdurchschnitt der Befragten lag bei 13 Jahren. 45% der Befragten kamen aus dem Stadtbezirk. Dabei ist zu bemerken, dass es kaum Befragungsergebnisse aus den Quartieren Anecampstraße und Spargelacker gibt.

Zur allgemeinen Situation wurde ermittelt, dass sich die Befragten in ihrem Stadtbezirk sehr wohlfühlen und schon lange dort wohnen. In den Familien wird überwiegend deutsch gesprochen. Das ehrenamtliche Engagement in der Freizeit ist gering und die Freizeit wird zu mehr als 50% im Stadtbezirk verbracht.

Zum Freizeitverhalten gaben die Befragten an, dass sie gerne Sport treiben, sich mit Freunden treffen und am PC/Spielkonsole spielen. Weiterhin gehören mehr Aufenthaltsplätze im öffentlichen Raum, mehr Sportplätze, ein Schwimmbad, Spielplätze, jugendgerechte Gastronomie und mehr Sauberkeit zu den Wünschen der SuS.

Der Alkohol- und Drogenkonsum wird als nicht problematisch dargestellt. Die Befragten geben an, schon unterschiedlichste Gewalterfahrungen zu haben und sich bei Problemen hauptsächlich an ihre Mutter und Freunde zu wenden.

Die Befragung zu den Kinder- und Jugendeinrichtungen ergab, dass die Einrichtungen oftmals nicht bekannt sind. Bei der Frage, wann Jugendliche Jugendeinrichtungen aufsuchen würden, gaben 51% „nie“ an und 26% „nachmittags“. 17% der Befragten gaben an, regelmäßig ins Jugendzentrum zu gehen und 46% waren noch nie dort. Gründe in ein Jugendzentrum zu gehen sind: (Neue) Freunde treffen, Spaß haben, die Angebote und chillen. Als Gründe nicht in ein Jugendzentrum zu gehen, wurde angegeben: schlechter Umgang, keine Zeit, woanders sei es besser oder es sei zu langweilig.

⁶ Deinet, Ulrich (2011): Evaluation und Qualitätsentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Erfahrungen und Empfehlungen in: Deutsche Jugend, Heft 9/2011, 59. Jahrg., S. 369 – 376.

5.2 Erkenntnisse und Bewertung

Bei der externen Befragung wurden sowohl die 6-12 jährigen, als auch die 16-21 jährigen, so gut wie nicht berücksichtigt. Daher gibt es zu diesen Altersgruppen keine Erkenntnisse.

Folgende Erkenntnisse ergeben sich aus der externen Befragung und werden zur weiteren Bearbeitung in das Stadtteilkonzept einfließen:

Der Bekanntheitsgrad der Einrichtungen ist zu erhöhen und das Image sollte durch aussagekräftige Informationen verbessert werden. Die Themen Gewalterfahrungen und Gewaltprävention, Sportangebote und Aufenthaltsplätze im öffentlichen Raum gehören zur weiteren Vertiefung auf die Agenda.

5.3 Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste

Nadelmethode

Die Nadelmethode nach R. Krisch ist eine Methode der sozialräumlichen Bedarfsermittlung bei der Kinder, Jugendliche oder Erwachsene spezielle Orte mit verschiedenen farbigen Nadeln auf Stadtteilkarten kennzeichnen. So können schnell qualitative Aussagen zu Wohn- und Freizeitorten gemacht werden.

Die Ergebnisse im SB 6 verdeutlichen den kleinen Mobilitätsradius von Kindern, da diese überwiegend die Einrichtungen und Angebote ganz in der Nähe ihrer Wohnorte nutzen, so dass die pädagogischen Fachkräfte ein gutes Netzwerk der Einrichtungen und eine bedarfsorientierte Verteilung der Angebote im gesamten Stadtbezirk für wichtig erachten. Jugendliche zeigen ein ganz anderes Mobilitätsverhalten. Zum einen ist deutlich geworden, dass auch Jugendliche von außerhalb die Jugendeinrichtungen besuchen und zum anderen nutzen einige Besucher_innen das Angebot beider Jugendeinrichtungen (CCC im KroKuS und KJT Jugendzentrum Bemerode). Zudem wird anhand der Nadeln deutlich, dass sie neben den Angeboten in ihrem Stadtbezirk auch stadtteilübergreifende Angebote wahrnehmen. Dadurch zeigt sich, dass Jugendliche „gezielt“ aussuchen und ihr Aufenthalt in den Einrichtungen nicht nur durch die Nähe des Wohnortes bestimmt wird. Das Angebot, das Vertrauen zu den Pädagoge_innen und die Freunde zählen zu den wesentlichsten Faktoren. Beide Altersgruppen kennzeichnen u.a. ihre Wohnquartiere als beliebte Orte, in denen sie sich wohl fühlen und gerne aufhalten. Zu ihren unbeliebten Orten im Stadtbezirk zählen überwiegend alle Schulen, weil sie nach den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte „Schule“ als überwiegend stressig und anstrengend empfinden. Aus diesem Grund spielen die Offenen Angebote der Einrichtungen eine wichtige Rolle in ihrer Freizeit. Hier können sie sich in ihren gleich- oder gemischtgeschlechtlichen Cliquen treffen, um Vertrauliches untereinander auszutauschen, ihren eigenen Interessen nachzugehen, zu entspannen und um sich so von Erlebnissen in Schule, Arbeitswelt und Elternhaus zu erholen.

Während der Befragung ergaben sich Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen. Hierbei konnten die Pädagoge_innen wahrnehmen, dass Kinder und Jugendliche ein ausgeprägtes Bedürfnis nach unverplanter Zeit haben, was aber nicht bedeutet, dass sie nur „chillen“ wollen. Sie nutzen gerne die offenen Kreativ-, Spiel-, Sport-, Tanz- und Musikangebote der Einrichtungen. Dabei schätzen sie Verlässlichkeit und Kontinuität sowohl in Bezug auf das Personal, die Öffnungszeiten der Einrichtungen als auch die Verbindlichkeit in der Peergroup. Bei den Jugendlichen spielen Unterstützungsangebote zu Themen wie Beruf und Ausbildung, Sexualität und Orientierung beim Erwachsen werden eine wesentliche Rolle. Eine weitere wesentliche Erkenntnis aus der Nadelmethode ist der Wunsch nach Treffpunkten im öffentlichen Raum. Die Kinder und Jugendlichen aus den Einrichtungen wünschen sich saubere und sichere Plätze, wo sie sich mit Freunden treffen, sportlichen Aktivitäten nachgehen und entspannen können. Daher wurden Spielplätze im Wohngebiet Spargelacker, auf dem Kronsberg sowie Sportanlagen als gute Orte im Stadtbezirk

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

gekennzeichnet. Als weiterer Entspannungs- und Lieblingssort wird von ihnen häufig die virtuelle Welt der Medien genannt. Computer- und Konsolenspiele zählen zur beliebten Freizeitbeschäftigung, aber auch Soziale Netzwerke und Chat-Communities sind weitere bedeutende Treffpunkte.

Strukturierte Stadtteilbegehung

Bei den strukturierten Stadtteilbegehungen in Kirchrode, Alt-Bemerode und auf dem Kronsberg sind keine besonderen Auffälligkeiten ausgemacht worden. Die Orte erschienen den Mitarbeiter_innen zum Zeitpunkt der Begehung als ruhig und sauber. In Kirchrode waren Kinder in Begleitung von Erwachsenen auf Spielflächen zu sehen und Jugendliche nutzten das Angebot der Vereinssportanlagen. Auf dem Kronsberg konnte beobachtet werden, dass der Thie und der Spiel- sowie Fußballplatz am KroKulino beliebte Aufenthaltsorte sind. Im Wohngebiet Kronsberg-Süd konnten einige Graffitis und Spuren jugendlicher Nutzung des Quartierparks Mitte gefunden werden. In Bemerode ist deutlich geworden, dass die Spiel- und Sportflächen, besonders im Wohnquartier Spargelacker gut genutzt werden. Der Bemeroder Rathausplatz ist ein wichtiger Einkaufsort und Treffpunkt von Jugendlichen. Im Bereich Anecampstr. wurde festgestellt, dass die vorhandenen Spielplätze in desolatem Zustand sind und die Benutzung der Rasenflächen nicht gestattet ist.

Subjektive Landkarten

Die subjektiven Landkarten wurden nur von Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren gemalt. Anhand der Landkarten wurde die Erfahrung der Pädagoge_innen bestätigt, dass Kinder einen kleinräumigen Bewegungsradius haben. Mithilfe bunter Farben, frei gewählten Einteilungen und Gewichtungen, in dem bestimmte Segmente und Orte besonders groß gemalt wurden, ist deutlich geworden, wie wichtig Freizeit und Beziehungen, das eigene Wohnumfeld und die offenen Einrichtungen für die Kinder sind.

Zeitbudgets

Im Stadtbezirk wurden ca. 80 Kinder und Jugendliche im Alter von 6-20 Jahren mit Hilfe der Zeitbudgets erfasst.

Unterteilt in drei Altersgruppen (6-9 Jahre, 10-13 Jahre und 14-18+ Jahre) ergibt sich folgendes Bild zu den freien Zeiten:

Jungen und Mädchen 6-9 Jahre: Bis 14:00 Uhr dominieren Schule und Hausaufgaben. An einzelnen Tagen kommen nachmittags weitere Verpflichtungen hinzu. Die Freizeitmöglichkeiten in dieser Altersgruppe liegen in der Hauptsache zwischen 14:00 Uhr und 18:00 bis 19:00 Uhr (je nach Jahreszeit).

Jungen und Mädchen 10-13 Jahre: In dieser Altersgruppe kann man erkennen, dass Angebote der Kinder- und Jugendarbeit erst in der Zeit von 15:00 bis 19:00 Uhr angenommen werden können. An einzelnen Tagen kommen nachmittags weitere Verpflichtungen hinzu.

Jungen und Mädchen 14-18+ Jahre: Die freien Zeiten beginnen noch später und liegen zwischen 16:00 und 21:00 Uhr.

Für alle Altersgruppen gilt, dass es an den Wochenenden kaum Verpflichtungen gibt, dafür viel freie Zeit, die mit der Familie und den Freunden verbracht wird.

5.4 Erkenntnisse und Bewertung

Mithilfe der sozialräumlichen Methoden der subjektiven Landkarte, des Zeitbudgets, der Nadelmethode und der strukturierten Stadtteilbegehung konnten in den Einrichtungen

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Themen, Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen wahrgenommen, erfasst und ausgewertet werden.

Eine wesentliche Erkenntnis der Nadelmethode ist das Mobilitätsverhalten der Kinder und Jugendlichen. Anders als Jugendliche nutzen Kinder überwiegend Angebote, die sehr nah an ihrem Wohnort liegen. Die pädagogischen Fachkräfte erachten daher ein gutes Netzwerk der Einrichtungen und eine bedarfsorientierte Verteilung der Angebote im gesamten Stadtbezirk für wichtig. Für die Arbeit in den Jugendeinrichtungen bedeutet es, dass das erweiterte Mobilitätsverhalten der Jugendlichen (siehe 5.3) gemeinsame Aktionen und Projekte möglich macht. Das kann einen effektiveren Ressourceneinsatz von Personal sowie Materialien zur Folge haben. Anhand der Nadeln ist hier deutlich geworden, dass Jugendliche gezielt die Angebote aussuchen und ihre Wahl nicht nur von ihrem Wohnort abhängt. Vielmehr spielen hier auch Faktoren wie die Art des Angebots und der Aufenthalt der Peergroup eine wichtige Rolle.

Eine weitere Erkenntnis war der Wunsch nach Treffpunkten im öffentlichen Raum. Hier wollen sie sich in einem offenen und entpädagogisierten Ort mit ihren Freunden treffen, Sport treiben und sich austauschen. An dieser Stelle wird die Aufsuchende Arbeit der pädagogischen Mitarbeiter_innen wichtig, um zumindest regelmäßig Gesprächs- und Beratungsangebote machen zu können und um in Kontakt zu bleiben.

Die Zeitbudgets verdeutlichen, wie viel verplante Zeit Kinder und Jugendliche haben. Neben dem längeren Aufenthalt in den Schulen (Ausbau der Ganztagsgrundschule und der IGS) spielen hier auch die Nachmittagsangebote an Musikschulen und in Sportvereinen eine immer größere Rolle. Viele Kinder haben mehr als einen Nachmittag in der Woche eine weitere Verpflichtung neben der Schule. Diese Entwicklung bedeutet für die Offene Kinder- und Jugendarbeit zum einen, dass die Öffnungszeiten überprüft werden müssen. Legt man die derzeitigen Öffnungszeiten über das Zeitbudget, so kann man erkennen, dass die Öffnungszeiten angepasst werden müssen. Bei den 6-14 jährigen zeigt sich, dass in Altbemerode ein Bedarf an Öffnungszeiten für die Zielgruppe der Kinder und Lückekinder am Montag und Freitag ist.

Zum anderen bestärken diese Erkenntnisse der Zeitbudgets und der Nadelmethode die Notwendigkeit von Offenen Angeboten im Stadtbezirk. Hier können sie in einem geschützten Rahmen Dinge neu ausprobieren und entdecken, ohne dass Leistungsdruck oder eine Wettbewerbsstruktur entsteht. Während der Befragungen ergaben sich Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen. Es zeigte sich, dass Kinder und Jugendliche ein ausgeprägtes Bedürfnis nach unverplanter Zeit haben. Sie nutzen die offenen Kreativ-, Spiel-, Sport-, Tanz- und Musikangebote der Einrichtungen. Dabei schätzen sie Verlässlichkeit und Kontinuität sowohl in Bezug auf das Personal, die Öffnungszeiten der Einrichtungen als auch die Verbindlichkeit in der Peergroup. Bei den Jugendlichen spielen Unterstützungsangebote zu Themen wie Beruf und Ausbildung, Sexualität und Orientierung beim Erwachsen werden eine wesentliche Rolle.

Die Nadelmethode, aber vor allem die subjektiven Landkarten der Kinder machen deutlich, wie wichtig die Kindereinrichtungen und -angebote für die Besucher_innen sind. Die Qualität der Beziehungen nimmt bei den Kindern einen hohen Stellenwert ein. Die Einrichtungen werden für die Alltagsbewältigung der Kinder zu einem wichtigen Anlaufpunkt:

Hausaufgabenbetreuung, Mittagessenversorgung, Spiel- und Treffpunkt mit Freunden.

6. Zusammenfassung der Bewertungen

Die Erkenntnisse der Sozialraumanalyse verdeutlichen, dass zum einen auf eine bedarfsgerechtere Verteilung von Kinder- und Jugendangeboten im Stadtbezirk und insbesondere in Bemerode geachtet werden muss. Unter diesem Gesichtspunkt sind vor allem die Wohngebiete „Anecampstr.“ (Alt-Bemerode) und „Kronsberg Süd“ (Bemerode) zu betrachten. Kinder und Jugendliche aus den angrenzenden Wohngebieten der Anecampstr. können die Angebote des LückeKinderprojektes des CVJM Hannover e.V. nutzen. Einen weiteren Handlungsbedarf, der über die derzeitigen Ressourcen hinausgeht, sieht die Soko in dem Wohngebiet „Kronsberg Süd“. Hier leben auffällig viele Kinder, deren Bedarfe an zielgruppenorientierten Angeboten zurzeit nicht wohnortnah abgedeckt werden können.

Neben der räumlichen Verteilung der Angebote im Stadtteil Bemerode ist anhand der Analyse deutlich geworden, dass die Entwicklung der Ganztagsgrundschule und das veränderte Freizeitverhalten von jungen Menschen in die Angebotsstruktur der Kinder- und Jugendarbeit sowie explizit in die gemeinsame Abstimmung der Öffnungszeiten und -tage einfließen müssen. Orientiert an den Erkenntnissen der Bedarfsanalyse werden zum einen im Spielhaus KroKuLino eine Sommer- und Winteröffnungszeit eingeführt und zum anderen hat das LückeKinderprojekt des CVJM Hannover e.V. die Öffnungstage bedarfsorientiert verändert. Des Weiteren sollen die Offenen Angebote am Freitag erweitert werden.

Die Befragungen zeigen, dass der Bekanntheitsgrad der Einrichtungen bei den Schüler_innen im Alter von 13-15 Jahren gesteigert werden sollte. Dazu soll an einer Verbesserung des Images durch eine Selbstmarketingstrategie gearbeitet werden. Es geht um die gemeinsame Darstellung und die Entwicklung der besonderen Profilbildung der Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichkeit.

Die priorisierten Wünsche der Kinder und Jugendlichen nach mehr Sportangeboten und Aufenthaltsplätzen im öffentlichen Raum werden berücksichtigt, indem versucht wird Hallenzeiten für die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu installieren, mit den Sportvereinen zusammenzuarbeiten und die Sportangebote im Rahmen der Offenen Tür der Einrichtungen auszuweiten. Zudem ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, die urbane Aneignungskultur Jugendlicher aufzugreifen und sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen zu unterstützen. Auch mit dem Ziel, sie stark zu machen, damit sie ihre Akzeptanz und Duldung im öffentlichen Raum durchsetzen. Darüber hinaus werden Freiflächen im Stadtbezirk in den Fokus genommen, um sie unter Beteiligung der Zielgruppe zu gestalten und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse sowie Interessen für sie nutzbar zu machen.

Betrachtet man die Notwendigkeit aufsuchender Arbeit und informeller Bildungsangebote in den Offenen Einrichtungen, so zeigt sich, dass die Umsetzung solcher zusätzlichen Angebote, Mitarbeiter_innen aus „Ein-Personen-Einrichtungen“ vor besondere organisatorische Herausforderungen stellt. In „Ein-Personen-Einrichtungen“ müssen die Mitarbeiter_innen neben der täglichen pädagogischen Arbeit und der damit verbundenen intensiven Beziehungsarbeit, auch Gremienarbeit, Verwaltungsaufgaben sowie die Begleitung, Gewinnung und Schulung der Honorarkräfte und Ehrenamtlichen alleinverantwortlich übernehmen und sind damit zeitlich sehr ausgelastet. Dies ist in den „Ein-Personen-Einrichtungen“ nur erfolgreich zu bewältigen, weil der/die hauptamtliche Mitarbeiter_in besonderes Engagement in die pädagogische Arbeit investiert. Da Aufsuchende Arbeit und informelle Bildungsangebote in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit aber notwendig sind, ergibt sich hier ein deutlicher Handlungs- und

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Veränderungsbedarf, dem der dazu bereits vorliegende Ratsbeschluss Rechnung trägt (DS 2045/98). Ehrenamtlichem Engagement ist es zu verdanken, dass die bestehende Angebotspalette im Stadtbezirk 6 vorgehalten werden kann.

Zu dem Zeitpunkt der Analyse und der Bedarfserhebung sind neue Wohngebiete entstanden bzw. sind noch im Entstehen. Des Weiteren bleibt abzuwarten, welche neuen Aufgabenschwerpunkte und Prioritäten mit dem Flüchtlingswohnheim in Bemerode einhergehen werden. In diesem Zusammenhang wird die Soko die Auswirkungen dieser Entwicklungen sowie zukünftige Veränderungen im Stadtbezirk beobachten und sich regelmäßig dazu miteinander abstimmen.

7. Die Kinder- und Jugendarbeit in Kirchrode/Bemerode/Wülferode

Ausgehend von den Bedarfsermittlungen und den gewonnenen Erkenntnissen hat sich die Soko Kirchrode/Bemerode/Wülferode zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten positioniert. Diese finden in den jeweiligen Stadtteilen in unterschiedlicher Priorität ihre Anwendung.

7.1 Grundsätze der Arbeit

7.1.1 Inklusion "Vielfalt als Chance"

Alle Kinder und Jugendlichen sollen sich in ihrer Vielfalt wahrgenommen und eingeladen fühlen. Die vorhandenen Angebote in den Einrichtungen des Stadtbezirks sollen deshalb auf mögliche Einschränkungen der Zugänglichkeit und vollständigen Barrierefreiheit hin untersucht werden. Dabei geht es nicht nur um die baulichen Barrieren, sondern auch solche, die die Orientierung und die Kommunikation erschweren. Ferner ist zukünftig darauf zu achten, dass Ankündigungen und Programme an Unterschiede im Sprachverständnis (Leichte Sprache) angepasst werden. Dies betrifft auch die Kommunikationsschnittstellen im Internet wie z. B. Facebook etc.

Die erforderlichen finanziellen Mittel zur Umsetzung einer inklusiven Ausrichtung sind vom öffentlichen Träger bereitzustellen.

Inklusion erfordert den Wechsel der eigenen Perspektive im Sinne einer teilhabeorientierten Haltung, die Unterschiede würdigt und den Dialog zum Entdecken neuer Möglichkeiten erkennt.

Die räumliche Zugänglichkeit ist in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk in großem Maß gegeben. Dennoch sind die Kontakte und Begegnungen zwischen gehandicapten Jugendlichen und Nichtgehandicapten noch wenig ausgeprägt. Gemeinsame Projekte zur Begegnung und Vernetzung mit Fördereinrichtungen sollen dazu beitragen, Berührungspunkte abzubauen und eine neue Willkommenskultur insbesondere auch im offenen Bereich zu etablieren.

Mit weiteren Institutionen im Verbund kann auf längere Sicht im Bildungsnetz Süd-Ost (BiNe) ein Konzept zum „Inklusiven Stadtbezirk“ entstehen.

7.1.2 Genderprinzipien

Eine grundlegende Aufgabe aller Sozialen Arbeit ist es, den Menschen mit denen man arbeitet zu helfen, ihr Potential auszuschöpfen. Es gibt viele Unterschiede in Hinsicht darauf, welches Potential in einem Menschen steckt. Aber jeder hat ein Recht auf die Entfaltung seiner Persönlichkeit und damit seines Potentials.

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Jeder Mensch wird in seiner Identität gestärkt. In Bezug auf die Geschlechterrollen bedeutet dies einerseits geschlechtsspezifische Angebote, andererseits geschlechterübergreifende Angebote in denen Geschlechtsstereotype gebrochen werden.

7.1.3 Bildungsprofil der Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit verfügt über einen selbständigen sozialpädagogischen Bildungsauftrag.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit als Ort nonformaler bzw. informeller Bildung verzichtet auf vorgegebene Lernziele mitsamt deren Kontrollen und Selektionen und orientiert sich an den Interessen und Lebenslagen ihrer heranwachsenden Adressat_innen. Die Angebote sind: offen für alle, niedrighschwellig, grundsätzlich freiwillig und können von den jungen Menschen mitbestimmt und gestaltet werden. In der Interaktion mit den Gleichaltrigen und Mitarbeiter_innen der Einrichtungen lernen die Kinder und Jugendlichen personale und soziale Kompetenzen. Im gemeinsamen Tun lernen sie alltagsrelevante Fähig- und Fertigkeiten. In vielen Einrichtungen wird Hausaufgabenhilfe und Einzelförderung angeboten, um die Kinder auch im schulischen Bereich zu fördern. Durch die positiven Beziehungen zu den Mitarbeiter_innen und Gleichaltrigen besuchen vor allem die Kinder über einen langen Zeitraum „ihre“ Einrichtung und können längerfristig und ganzheitlich teilweise über Jahre hinweg gefördert und begleitet werden. Durch eine verbesserte Vernetzung der Einrichtungen und Institutionen können die Übergänge zu den altersgerechten Angeboten erleichtert werden. Die vielfältige Unterstützung einer gelebten Bestätigungskultur und die Förderung ihrer Problemlösungsfähigkeit stärken Kinder und Jugendliche.

7.1.4 Möglichkeiten und Formen der Partizipation der Kinder und Jugendlichen

In allen Einrichtungen des Stadtbezirks Kirchrode/Bemerode/Wülferode ist der partizipatorische Ansatz von Bedeutung.

Ziel ist die Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen durch die Möglichkeit der Teilnahme und Teilhabe zu stärken und sie bewusst in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einzubeziehen. Sie gestalten und bestimmen in den Einrichtungen aktiv und in ihrem Sinne, unter Berücksichtigung nachvollziehbarer Regeln, verantwortlich mit. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche bspw. bei der Planung und Durchführung von Angeboten, Ferienprogrammen, neuen Anschaffungen, Projekten wie auch bei der Gestaltung von Freiflächen und Räumen beteiligt sind. Dadurch wird die Motivation der Mitgestaltung gefördert und ihr Verantwortungsbewusstsein gestärkt. Der partizipatorische Ansatz der Einrichtungen befähigt Kinder und Jugendliche zu einrichtungsübergreifenden Aktionen, z.B. die Erstellung des Kinderstadtteilplans, fördert die Vernetzung der Einrichtungen untereinander und sichert damit die Vielfältigkeit der Angebotspalette. Die Förderung der Partizipation ist ein Bildungsprozess für sich und wird zusätzlich mit weiteren Bildungsangeboten unterstützt, die sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren. Durch die Selbsterfahrung im Bildungsprozess wird soziales Engagement erlernt und politisches Gemeinwohl erfahrbar gemacht.

7.1.5 Selbstmarketing und Öffentlichkeitsarbeit

Durch die externe Bedarfsanalyse ist deutlich geworden, dass die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Kirchrode/Bemerode/Wülferode noch nicht ausreichend bei der Zielgruppe bekannt sind und eine große Anzahl der Befragten das vielseitige Angebot nicht nutzt. Daher setzt sich die Soko das Ziel, eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, um damit die Angebote und Möglichkeiten, die die Kinder- und Jugendarbeit hat, bekannter zu machen. Dafür werden die schon vorhandenen Kooperationen zu den Schulen ausgebaut.

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Gemeinsame Projekte der Kinder- und Jugendeinrichtungen werden weiter entwickelt. Ein weiteres Ziel bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit ist die Profilschärfung der Einrichtungen. Nach Einschätzung der Soko werden die einzelnen Angebote aller Einrichtungen bekannter, wenn jede Einrichtung seine Schwerpunkte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen herausarbeitet. Diese thematische Schwerpunktsetzung wird den Wiedererkennungswert der jeweiligen Einrichtungen erleichtern.

7.2 Inhaltliche Schwerpunkte

Grundlage für die inhaltlichen Schwerpunkte sind die Ergebnisse der Bedarfsermittlungen, welche von der Soko in Workshops verdichtet wurden. Im Folgenden sind die bestehenden und zukünftigen inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit in den Einrichtungen skizziert. Um der Unterschiedlichkeit der Stadtteile gerecht zu werden ist es erforderlich den priorisierten Bedarfen je nach Stadtteilen eine individuelle Umsetzung zu ermöglichen.

7.2.1 „Chillen“

Die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen ist heute geprägt durch einen hohen Leistungsdruck der zum Einen vom Schulsystem herrührt und zum Anderen von den Elternhäusern, die ihre Kinder weitmöglichst fördern möchten; die selbstbestimmte Freizeit wird reduziert. Bereits Schüler_innen der ersten Klassen klagen über Drucksituationen und dass sie nicht gern zur Schule gehen.

Vielleicht fällt es den jungen Menschen deswegen schwer, sich auf freizeitpädagogische Angebote mit Anmeldecharakter festzulegen. In Gesprächen mit sozialpädagogischen Bezugspersonen äußern Kinder und Jugendliche das Bedürfnis nach mehr Freizeit, Freiraum, Selbstentfaltung und Entspannungsphasen.

Ein jugendadäquater Ausgleich für diese Situation bieten in erster Linie Orte, wo sich junge Menschen nach ihren Emotionen und Neigungen entfalten und sich phasenweise aus oben genannten Drucksituationen lösen können.

Regelmäßige Entspannungsphasen fördern unter bestimmten Bedingungen darüber hinaus eine Vielzahl von positiven Effekten der Persönlichkeitsentwicklung.

Vermutlich gibt es die Tendenz, dass diese Entspannungsphasen im Alltag seltener und dadurch immer wichtiger werden, aber sie ist nichts Neues. Bereits Theodor Storm (1817 - 1888) schrieb über ihre Notwendigkeit im Gedicht „O süßes Nichtstun“.

7.2.2 Sportangebote

Sportangebote sind auch in der Kinder- und Jugendarbeit sehr gefragt. Sport ist nicht nur ein wichtiger Faktor zur Gesundheitsförderung sondern bietet gerade jungen Menschen einen effektiven Zugang für soziales Lernen. Leider ist die Hallenkapazität im Stadtbezirk nicht ausreichend. Wie bereits im Kontext der Familienkonferenz v. 2012 geprüft wurde, wird es auch keine zeitnahe Lösung geben. Vorschläge aus dieser Bürger_innenbeteiligung – wie z.B. diverse Bewegungsgeräte in Außenflächen - warten noch auf eine politische Zustimmung. Allerdings sind damit die Wintermonate nicht abgedeckt. Erforderlich ist eine vierstündige Hallenzeit am Freitagnachmittag für alle offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Bemerode.

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

7.2.3 Aufsuchende Arbeit und Jugend in der Öffentlichkeit

1. Lobbyarbeit für Jugend im öffentlichen Raum

So wie alle Bürger_innen und Gäste Deutschlands haben Jugendliche ein Recht darauf, sich frei zu bewegen. Einschränkungen geben die Schulpflicht und das Jugendschutzgesetz.

Demnach gibt es Orte, die als „jugendgefährdend“ gelten und von Jugendlichen nicht aufgesucht werden dürfen (z.B. Spielotheken). Für den öffentlichen Raum gibt es keine solche Einschränkung, weswegen es keine rechtliche Grundlage dafür gibt, Jugendliche aus der Öffentlichkeit zu verbannen. Jugendliche haben das Recht, sich an Haltestellen, in Einkaufszentren oder an anderen öffentlichen Plätzen aufzuhalten.

Diese Tatsache scheint vielen Bürger_innen neu zu sein. Oft entsteht bei diesen ein Gefühl von Bedrohung, während bei den Jugendlichen ein Gefühl von Deplatziert-Sein und Unerwünscht-Sein aufkommt.

Die Aufgabe der Sozialarbeit und Sozialpädagogik ist es, dem entgegenzuwirken. Auf Jugendliche bezogen sind wir die Lobby, die als Vermittler zwischen den Jugendlichen, den Anwohner_innen von „Chill“-Plätzen, den Politiker_innen und der Polizei steht. Wir erinnern daran, wie pädagogisch wertvoll der Freiraum schon für Kinder ist und sich der Bedarf danach verstärkt bei Jugendlichen zeigt.

2. Aufsuchende Arbeit

Bei der Aufsuchenden Arbeit wird Kontakt zu Jugendlichen im öffentlichen Raum geknüpft. Bei Bedarf werden diese begleitet. Es geht darum, den Jugendlichen auf einer niedrigschwelligen Ebene in ihrem Lebensraum zu begegnen. Wir können Hilfe anbieten und für sie zum Sprachrohr werden. Die Arbeit basiert auf Beziehung und Vertrauen zwischen den Jugendlichen und den sozialpädagogischen Fachkräften. Wir wollen erfahren, was in unserem Stadtteil passiert und welche Cliquen sich dort aufhalten. Jugendrelevante Tendenzen und Entwicklungen, (z.B. Funsportarten, rechte Aktivitäten, Drogen) können so frühzeitig erkannt werden. Die Akteure_innen der Soko unterstützen positive Tendenzen und wirken Negativen entgegen.

7.2.4 Hausaufgabenhilfe

In den Einzugsgebieten der Einrichtungen besteht Bedarf an ergänzender, intensiver Hausaufgabenhilfe. Das ist eine primäre Aufgabe der Ganztagschule. Die Realität zeigt, dass die Möglichkeiten der Ganztagschulen nicht ausreichen. Viele Eltern können zudem ihren Kindern entweder aus zeitlichen Gründen nicht helfen oder sind mit den Aufgaben und/oder der Situation selbst überfordert. Besucher_innen der Kinder- und Jugendeinrichtungen fragen regelmäßig nach Unterstützung bei Hausaufgaben, beim Vorbereiten von Klausuren und Referaten und beim Lernen von Vokabeln. So sind auch in Zukunft die Einrichtungen des Stadtbezirks gefordert, die Bildungs- und Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen mit außerschulischer Hausaufgabenhilfe zu verbessern.

7.2.5 Berufsorientierung

Eine anerkannte Berufsausbildung ist die Weichenstellung für gesellschaftliche Teilhabe. Die Lebensphase Jugend stellt Gesellschaft aufgrund dessen im Übergang von Schule zum Beruf vor einer großen Herausforderung.

Inklusive Berufsorientierungsangebote richten sich an alle Jugendlichen, unabhängig von spezifischen Merkmalen, Fähigkeiten, sozialer oder kultureller Herkunft.

Sie docken unter Berücksichtigung der familiären und sozialen Gegebenheiten an die individuellen Ressourcen des jungen Menschen an.

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Die sozialpädagogische Kompetenz der Jugendsozialarbeit im Arbeitsfeld der Jugendberufshilfe besteht darin, dass die auf Augenhöhe entstandene vertrauliche Beziehung zwischen sozialpädagogischer Fachkraft und dem jungen Menschen gezielt zu dessen Gunsten genutzt wird. Empathie und Wertschätzung bilden hierbei die Basis. Subjekt- und ressourcenorientiert werden die spezifischen Bedürfnisse in den Mittelpunkt gestellt, so dass daraus realistische Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten individuell herausgearbeitet werden können.

Zielsetzung ist ferner der Aufbau eines Netzwerks zur Berufsorientierung, das auf Kooperationen unter den Institutionen der Jugendsozialarbeit, Berufsorientierungshilfe, Schulen und Firmen basiert. Eine gemeinsame Arbeitsgrundlage in Bezug auf Zuständigkeiten und Handlungsstrategien vereinfacht darüber hinaus die begleitende Lebenswegplanung der Jugendlichen durch die Jugendsozialarbeit.

7.2.6 Soziale Kompetenzen

Die Vermittlung und der Erwerb von sozialen Kompetenzen sind ein integrativer Bestandteil unseres sozialpädagogischen Ansatzes im Stadtbezirk. Im Alltagsgeschehen sollen die Ziele durch vorgegebene Regeln und Strukturen sowie durch verschiedene Angebote und Projekte des sozialen Trainings erreicht werden.

Ein Ziel ist, dass die Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk Kirchrode/ Bemerode/Wülferode in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstsicherheit gestärkt werden. Durch die Organisation von Lernprozessen im Rahmen des sozialen Trainings kann die Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen in diesem Sinne geschult und gefestigt werden.

Ein wesentlicher Punkt besteht aus dem respektvollen Umgang untereinander. Den Kindern und Jugendlichen soll durch den Alltag und die verschiedenen Projekte in den sozialen Einrichtungen sowohl der Umgang mit Konflikten, als auch die Achtung vor anderen Menschen vermittelt werden. Auch die Zivilcourage hat einen großen Stellenwert. Durch das Zusammenleben verschiedener Nationalitäten und Kulturen ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen lernen, eventuelle Vorurteile gegenüber Anderen abzulegen und Toleranz einzuüben. Eine pädagogische Aufgabe liegt in dem Zusammenhang darin, die Kinder und Jugendlichen in diesem Lernprozess zu unterstützen und zu begleiten, ihre Neugierde zu fördern und dieser in Programmen und Projekten Ausdruck zu verleihen.

Das Bewusstsein für die eigene Verantwortung zu wecken und zu vermitteln ist ein weiteres Ziel. Hierbei ist bei ganz praktischen und naheliegenden Dingen wie z.B. dem selbstständigen Erledigen der Hausaufgaben anzusetzen. Die Kinder und Jugendlichen werden motiviert, ihre Arbeitsmaterialien dabei zu haben und ihre Aufgaben zu bearbeiten und sich altersübergreifend gegenseitig zu unterstützen. Sie sollen lernen, dass sie selbst die Verantwortung für ihr Handeln tragen.

Gerade beim Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule entstehen Unsicherheiten. Die Kinder und Jugendlichen werden mit neuen Mitschüler_innen und Lehrer_innen, aber auch mit neuen Unterrichtsfächern konfrontiert. Auch die Tatsache, dass die Anforderungen an die Kinder und Jugendlichen in den neuen Schulformen steigen, macht es für sie oft schwierig. Hier können Programme des sozialen Trainings helfen, die Ich-Stärke der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die Gestaltung dieser Übergänge ist eine weitere wichtige Aufgabe der Sozialen Arbeit.

7.2.7 Gewaltprävention

Mit Programmen der Gewaltprävention kann der richtige Umgang mit Konflikten geschult werden. So sollen gewalttätige Auseinandersetzungen vermindert, oder im Idealfall, sogar vermieden werden. Die grundlegende Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft zur Konfliktlösung.

Grundlage ist ein faires Miteinander der Kinder und Jugendlichen. Täglich lernen sie durch Regeln und Strukturen sich gegenseitig zu achten und ihre Konflikte verbal zu klären. Sie werden dazu ermutigt ruhig zu sprechen und gemeinsam und eigenverantwortlich nach Lösungen zu suchen. Dies erfordert die Fähigkeit zur Kommunikation. In vielen Einrichtungen wird deshalb durch verschiedene Teambuilding- und Ich-Stärkungs-Aufgaben, sowie durch erlebnispädagogische Einheiten die Kommunikation zwischen den Kindern und Jugendlichen eingeübt. Im persönlichen Erleben und Lernen können die Kinder und Jugendlichen das Vermittelte selbst erfahren. In diesem Zusammenhang wird auch die Teamfähigkeit gestärkt. Das dadurch gesteigerte Gemeinschaftsgefühl sorgt zugleich für weniger Konfliktpotenzial und erhöht die Frustrationstoleranz.

Seit Oktober 2003 besteht das gemeinsame Projekt „*Konfliktberatung – Mediation*“ mit der WAAGE Institution e.V. Lehrkräfte und Sozialarbeiter aus dem Stadtbezirk nahmen an dem Lehrgang „*Mediation in der Schule und in der Einrichtung*“ teil. Dieses Projekt hat bewirkt, dass im Stadtbezirk überwiegend mit den gleichen Methoden und Standards am Thema Konfliktschlichtung gearbeitet wird.

7.2.8 Medienangebote

Bereits ab der 2. Klasse nutzen die Schüler_innen die von ihren Eltern zur Verfügung gestellten Smartphones mit der Begründung im Notfalle erreichbar zu sein. Aus pädagogischer Sichtweise besteht allerdings keinesfalls die Notwendigkeit der ständigen Erreichbarkeit für die Kinder, da Schule als Schutz bietende Institution gegebenenfalls Notfallsituationen abfedert.

Ab der Sekundarstufe 2 verändert sich dann die Situation bezüglich der Nutzung der Smartphones. Kinder und Jugendliche kommunizieren hauptsächlich über soziale Netzwerke und Plattformen (Facebook, Whatsapp etc.), um miteinander in Kontakt zu stehen und auch um akzeptiert zu sein. Die Schnelllebigkeit des Internets begünstigt mitunter auch einen schnell wechselnden Freundeskreis bei Kindern und Jugendlichen. Reduzieren sich die Kontakte auf virtuelle Freunde, ist eine emotionale Verarmung wahrscheinlich. Indem ein innerer und auch von außen suggerierter Druck der permanenten Erreichbarkeit auf junge Menschen lastet, entsteht ein Mangel an Entspannungs- und Regenerationsphasen. Die Nutzung von Medien hat neben dem positiven Aspekt der Kommunikation auch einen negativen. Das Gefahrenpotenzial besteht für Kinder und Jugendliche darin, dass exzessiver bzw. suchtgefährdender Medienkonsum nachhaltig zu einer vielfältig persönlichkeitschädigenden Entwicklung führen kann. Dyssoziales Verhalten, verminderte soziale Intelligenz, soziale Ängstlichkeit, Einsamkeit, depressive Verstimmtheit, vermeidende Problemlösungsstrategien (Realitätsflucht) sind hierbei als häufig auftretende Risikofaktoren zu nennen. Ein zunehmendes Problem ist das „Cyber- Mobbing“, welches die pädagogischen Fachkräfte in ihren Einrichtungen und im Austausch mit der Polizeiinspektion Süd feststellen.

Um bei der Nutzung von Medien über mögliche Risiken und Gefahren aufzuklären, aber auch einen sinnstiftenden und für die Persönlichkeit gewinnbringenden Effekt zu erzielen, ist die Qualifizierung im Umgang mit Medien des in den Kinder- und Jugendeinrichtungen eingesetzten pädagogischen Fachpersonals unabdingbar.

7.2.9 Musikpädagogische Angebote

Musik ist ein international und interkulturell verständliches Medium, das Menschen miteinander verbindet und in Kommunikation bringt. Zielsetzung ist es, den jungen Menschen unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft eine kulturelle Möglichkeit anzubieten, sich individuell und innerhalb einer Gruppengemeinschaft zu entwickeln. Im Rahmen der pädagogischen Arbeit richten sich die musikpädagogischen Angebote an alle Kinder und Jugendliche. Entsprechend ihrer Bedürfnisse, Fähigkeiten und Neigungen sind diese Angebote unter maßgebender Beteiligung der Zielgruppe zu konzipieren.

Ferner soll der Zugang zum eigenständigen musikalischen Tun erleichtert werden, so dass kreatives, künstlerisches Potenzial entdeckt und ausgelebt werden kann.

Das Medium Musik kann einen wertvollen Beitrag zur Identitätsfindung, Steigerung des Selbstwertgefühls und Stressbewältigung leisten. In einzelnen Einrichtungen werden bereits einige musikpädagogische Angebote umgesetzt.

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

7.3 Herausforderungen, Ziele, Umsetzung-Tabelle

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
Hausaufgabenhilfe	- Die Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk zu ermöglichen	Kindern und Jugendlichen mit Bedarf ergänzende, intensive Hausaufgabenhilfe anbieten. Dieses Angebot ist nötig trotz der Ganztagschule Bedarf wird individuell in den jeweiligen Einrichtungen zielgruppengerecht umgesetzt. (siehe Einrichtungsprofile)	fortlaufend	Eigen-Projekt- und Drittmittel
Übergänge Schulen/Ausbildung /Beruf/Studium	- Gelingende Übergänge ermöglichen - Abbrüche vermeiden und auffangen - niedrigschwellige Teilhabe.	Sozialpädagogische Angebote und Maßnahmen in Vernetzung mit den zuständigen Institutionen (wie z. B. Firmen, Job-Center, Schulen). Bedarf wird individuell in den jeweiligen Einrichtungen zielgruppengerecht umgesetzt. (siehe Einrichtungsprofile)	fortlaufend	Eigenmittel
Übergänge zwischen den Einrichtungen	- Gelingende Übergänge - individuelle Förderung	Zusammenarbeit und Austausch gemeinsame Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit, alters- und entwicklungsgerechte Angebote, wie z.B. Kindertag im JuZ Bermerode in Kooperation mit der Butze 22, „Very important Kids“ einrichtungs- und altersübergreifender Besuch eines 96 Spiels. Mädchengruppe 14- tällig abwechselnd im CCC und JuZe Bemerode, jeweils freitags.	fortlaufend	Eigen- und Projekt-mittel
Selbstmarketing und Öffentlichkeitsarbeit	- Eine größere Öffentlichkeit auf die Angebote der Einrichtungen aufmerksam machen - mehr interessierte Kinder und	Profilschärfung der Einrichtungen Ausbau und Nutzung der bereits bestehenden Kooperation mit den Schulen z.B. CVJM als Kooperationspartner an den beiden Grundschulen	fortlaufend	Eigen-Dritt- und Projekt-mittel

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	<p>Jugendliche erreichen</p> <p>- Wiedererkennungswert der Einrichtungen erzielen</p>	<p>Gemeinsame Projekte und Aktionen (z.B. das Kunst-Projekt im öffentlichen Raum)</p> <p>Auseinandersetzung mit Onlinemarketing.</p>		
Aufsuchende Arbeit	<p>- Erreichen von Jugendlichen, die nicht zu den Besucher_innen der Einrichtungen gehören</p> <p>- Bedarfe und Bedürfnisse der Jugendlichen außerhalb der Einrichtungen durch Angebote und Präsenz im Stadtteil wahrnehmen</p> <p>- Einnehmen der Sprachrohrfunktion</p> <p>- Jugendrelevante Tendenzen und Entwicklungen, (z.B. Funsportarten, rechte Aktivitäten, Drogen) frühzeitig erkennen</p>	<p>Kontaktaufnahme und Netzwerkarbeit</p> <p>Die Jugendeinrichtungen entwickeln ein Konzept für die aufsuchende Arbeit im Stadtbezirk. Die Erkenntnisse werden in die Soko eingebracht.</p>	<p>Mai 2014- Mai 2015 Danach fortlaufend</p>	<p>Eigen- und Projekt- mittel</p>
Sport und Bewegung	<p>- Den Spaß an Sport und Bewegung unterstützen und fördern</p> <p>- Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bei selbstorganisierten Sportgruppen</p> <p>- Sport als Ausgleich zum eher bewegungsarmen Schulalltag</p> <p>- Vermittlung eines</p>	<p>Die Soko bemüht sich weiterhin Hallenzeiten und geeignete Freiflächen für offene Sport- und Bewegungsangebote zu bekommen.</p> <p>Die Soko sucht Kontakt zu den zuständigen Fachbereichen und weiteren Ansprechpersonen.</p> <p>Zu speziellen Sport- und Bewegungsangeboten werden Kooperationen zu Vereinen oder Fachkräften vertieft und aufgebaut. Federführend sind dabei die Lückekindereinrichtung des CVJM und die Butze 22.</p>	<p>fortlaufend</p>	<p>Eigen- und Projekt- mittel</p>

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	gesundheitsbewussten Lebens und Förderung sozialer Kompetenzen			
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstsicherheit der Kinder und Jugendlichen - Erlernen von Konfliktlösungsstrategien und Förderung der Teamfähigkeit 	Gemeinsame Bearbeitung der Konzepte für Soziale Kompetenz/CVJM und Theaterpädagogik/Butze 22 und Umsetzung für den Stadtbezirk	Mai 2014- Mai 2015 Danach fortlaufend	Eigen-, Dritt- und Projekt- mittel
Neue Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortungsvoller Umgang mit Handy, Smartphone, Computer, und Co. im Zusammenhang mit Internet und sozialen Netzwerken - Aufklärung von möglichen Risiken und Gefahren 	<p>Im Rahmen eines Wissensmanagements gibt es regelmäßige Qualifizierung der Teilnehmenden der SOKO über den digitalen Alltag der Kinder, Jugendlichen und Eltern.</p> <p>Zu speziellen Themen werden Fachleute z. B. von der Landesstelle Jugendschutz, Smiley e.V., Landesmedienanstalt, Return (Fit for love), eingebunden.</p>	fortlaufend	Eigen-, Dritt- und Projekt- mittel
Musik	<ul style="list-style-type: none"> - jungen Menschen unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft eine kulturelle Möglichkeit anbieten sich individuell und innerhalb einer Gruppengemeinschaft zu entwickeln 	<p>Die Soko bemüht sich weiterhin um einen Proberaum für offene Musikangebote und Bandproben.</p> <p>Weiterhin sollen die musikalischen Kompetenzen im Stadtbezirk gefördert werden z. B. durch regelmäßigen Gesangsunterricht.</p> <p>Federführend ist der Krokus: Rockmobil (Musikzentrum) und Musikschule Hannover. Allerdings muss ggf. eine Problematik mit Lautstärke im Zusammenhang mit Musikangeboten geklärt werden</p>	fortlaufend	Projekt- mittel
Gewaltprävention	- Verminderung oder (im Idealfall)	Regelmäßiger Austausch und dauerhafte, konsequente	fortlaufend	Projekt-

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Herausforderung	Angestrebte Ziele	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	<p>Vermeidung von gewalttätigen Auseinandersetzungen.</p> <p>- Erreichen eines respektvollen und fairen Umgangs im Miteinander. Förderung der Bereitschaft zur Konfliktlösung.</p>	<p>Umsetzung in den Einrichtungen sowie die Nutzung der Koordinierungsmöglichkeiten.</p> <p>Gemeinsame Schulung durch Fachkräfte der Teilnehmenden der SOKO auf Grundlage von PaC, Konfliktberatung - Mediation.</p>		<p>und Drittmittel</p>

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

8. Zukünftige Angebotsstrukturen in den Einrichtungen

Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in städtischer und freier Trägerschaft sind in der finanziellen und personellen Ausstattung nur bedingt vergleichbar. Für Einrichtungen vor allem in städtischer Trägerschaft stehen Infrastrukturmittel für die Gebäude und Personal zur Verfügung, die nicht über 51.5 (Bereich Kinder- und Jugendarbeit) finanziert werden. Freie Träger können vermehrt auf ehrenamtliches Engagement zurückgreifen was nicht in EURO-Beträgen zu beziffern ist. Daher ist ein kurzer Blick auf das Budget nur unzureichend aussagekräftig.

Kinder- und Jugendarbeit im KroKuS

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>3 Sozialarbeiter_innen</p> <p>Personal- und Sachkosten für die Kinder- u. Jugendarbeit KroKuS und KroKulino:</p> <p>163.700,00 Euro</p> <p>(in dieser Summe sind die jeweiligen Raumkosten nicht enthalten)</p>	<p>Mo bis Do, jeweils von 16:00 bis 20:00 Uhr OT Freitags: Individualtrainings zum Thema Berufsorientierung und Besuch von Betriebsinformationstagen, Betriebsbesichtigungen und Ausbildungs- bzw. Jobmessen, geschlechtsspezifische Angebote. Montags wird das Jugendcafé von einer pädagogischen Mitarbeiterin des Diakonischen Werks geleitet. Der KroKuS gibt aufgrund der engen Zusammenarbeit eine Personalstelle für bis zu 2 Stunden hinzu. Die bereichsübergreifende Arbeit mit dem Gemeinwesen- und Kulturbereich im KroKuS bezieht sich auf die gemeinsame Koordinierung und Durchführung von Angeboten und Maßnahmen für Kinder- und Jugendliche zum Thema Musik, Tanz und Theater, der individuellen beruflichen Orientierung etc.</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Die Angebote und Maßnahmen richten sich ausdrücklich an alle Kinder und Jugendliche des Stadtteils Bemerode im Alter von 11 bis 18 Jahren, unabhängig der besonderen persönlichen Merkmale vorhanden. Hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses ist signifikant, dass es nahezu gleich verteilt ist. Im Durchschnitt wird das Jugendcafé täglich von etwa 45 Jungen und Mädchen besucht.</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte: Orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen wird konzeptionell in Zusammenarbeit mit allen ansässigen Trägern der Jugendhilfe für ein freundschaftliches und respektvolles Miteinander gearbeitet, dass zielsetzend auf Teilhabe und individuelle Persönlichkeitsentwicklung beruht. Jeder junge Mensch wird in seiner persönlichen Entwicklung, unter Berücksichtigung von Fähigkeiten, Möglichkeiten und Neigungen, entsprechend gefördert.</p> <p>Im Jugendcafé (Chilli Chill Café) treffen sich die jungen Menschen in einer entspannten und gemütlichen Atmosphäre. Die dort tätigen Pädagoge_innen stehen ihnen mit ihrem Fachwissen zur Seite und unterstützen sie bei altersspezifischen Schwierigkeiten, die z. B.</p>

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

	<p>in der Schule, im Beruf, in der Familie oder in der Partnerschaft auftreten können. Das "Offene-Tür-Angebot" basiert auf Freiwilligkeit.</p> <p>Darüber hinaus organisieren sich die Kinder und Jugendlichen in verbindlichen oder auch offenen Gruppen (geschlechtsspezifische Gruppen: „Mini-Chicas“ und Jungengruppe „Kronsberg“, gemischtgeschlechtliches Gruppenangebot: „Rockmobil“).</p> <p>In der projektbezogenen Arbeit steht der Aspekt der Nachhaltigkeit im Vordergrund. Es geht darum, junge Menschen individuell in ihrer Entwicklung zu fördern, um ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie mit ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten dem Erwachsenwerden ein Stück weit näher kommen können. Kinder und Jugendliche lernen, für sich und ihr Umfeld Verantwortung zu übernehmen und dabei ihre ganz persönlichen Anliegen zu artikulieren. Die Kinder- und Jugendarbeiter_innen unterstützen und motivieren sie, sich in ihrer ganz spezifischen Unterschiedlichkeit zu ihren Themen zu äußern. Regelmäßige Gruppendiskussionen im Jugendcafé bieten hierfür die Grundlage, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Wünsche und Bedürfnisse aussprechen und somit in die Kinder- und Jugendarbeit einfließen lassen können.</p>
--	--

Spielhaus KroKuLino

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
Siehe KroKuS	<p>Mo bis Fr, jeweils von 14:30 bis 17:00 Uhr (Winteröffnungszeit) und von 14:30 bis 18:00 Uhr (Sommeröffnungszeit) 12 ½ Std. OT im Winter, 17 ½ Std. OT im Sommer, jede zweite Woche 2 Std. GA, Ferienangebote/Ausflüge in den Oster-, Sommer- und Herbstferien sowie Ferienprojekte mit besonderen inhaltlichen Schwerpunkten</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Die Besucherstruktur zeichnet sich durch seine Heterogenität aus, da das Offene-Tür-Angebot von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund genutzt wird, die in unterschiedlichen sozioökonomischen Verhältnissen leben. Die Altersspanne liegt zwischen 6 und 13 Jahren. Überwiegend wird die Einrichtung von Jungen genutzt. Täglich besuchen den Offenen Bereich und die Offenen Werk-, Bastel- und Kochangebote zwischen 15 und 25 Kinder. An dem festen Mädchengruppenangebot beteiligen sich zwischen 15 und 25 Mädchen, die vor allem im Wohngebiet Kronsberg-Nord und Kronsberg-Süd leben. Besonders bei warmen und trockenen Wetter werden das Spielhaus und seine großzügigen Freiflächen sehr gut besucht.</p>

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

	<p>Pädagogische Schwerpunkte:</p> <p>Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Spielhaus KroKuLino richten sich vor allem nach einem erlebnispädagogischen Grundkonzept. Hierbei werden den Kindern im besonderen Maße Räume des Experimentierens und Entdeckens eröffnet, in denen sie ihre eigenen Ideen ausprobieren, prüfen und umsetzen können. Die Vermittlung, Förderung und Vertiefung von unterschiedlichen motorischen und handwerklichen Fähigkeiten sowie Kompetenzen in Bezug auf unterschiedliche Materialien sind die wesentlichen Merkmale der pädagogischen Arbeit. Dabei orientieren sich die Angebote an bestehende Interessen sowie Stärken, die unter Berücksichtigung der Partizipation sowie der aktiven Beteiligung der Kinder umgesetzt werden. Neben der Erlebnispädagogik spielt das Erlernen von Koch- und Backrezepten eine ebenfalls wesentliche Rolle im pädagogischen Alltag des Spielhauses KroKuLino. Die Kinder sollen hierbei das gesunde und selbstständige Zubereiten von Gerichten erfahren und ausprobieren.</p>
--	--

Kleiner Jugendtreff Bemerode/„Jugendzentrum Bemerode“

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
1 Vollzeitkraft (40:00h) 1 Jahrespraktikantin 4 Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen	Öffnungszeiten: Mo-Fr: 15:00 bis 20:00 Uhr für Jugendliche Einmal im Monat Fr: Lücke-Kinder 15:00-17:00 Uhr Einmal im Monat Fr 19:00-22:00 Uhr Spieleabend Einmal im Monat Fr: Mädchengruppe (in Planung) Einmal in der Woche Aufsuchende Arbeit (in Planung) 21-25 Std. OT Jugendliche, 2 Std. OT Kinder / Monat, 3 Std. PA / Monat, geplant 6 Std. AA, geplant 3 Std. PA Mädchengruppe Dazu kommen Ausflüge und Aktionen in unregelmäßigen Abständen.
Zuwendungen der LHH: 59.729,00€ (Miet- und Mietnebenkosten fallen nicht an.)	<p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur:</p> <p>Die Hauptzielgruppe sind Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, schwerpunktmäßig aus Bemerode. Viele haben Migrationshintergrund und sehr viele kommen aus Familien mit Niedriglohn-Einkommen bzw. Hartz IV-Beziehern.</p> <p>Die Mehrheit der Jugendlichen ist männlich, doch durch die weiblichen Mitarbeiter_innen hat sich ein fester Stamm von Mädchen im Jugendzentrum gebildet. Für diese wird in Kooperation mit dem Krokus, zunächst für einen Tag im Monat, eine geschlechtsspezifische Mädchenarbeit ins Leben gerufen. Der weitere Ausbau hängt von den personellen Ressourcen beider Einrichtungen ab.</p> <p>Die Besucher_innenstruktur und das Bildungsniveau ist breit gefächert: einige der Jugendlichen streben das Abitur an, andere kämpfen um ihren Förderschulabschluss, die meisten jedoch versuchen den Realschulabschluss oder Erweiterten Realschulabschluss zu bekommen. Etwa 20% der Jugendlichen arbeiten bereits, teilweise sind sie in Ausbildung, in berufsbildenden Maßnahmen als auch in Berufen in denen</p>

	<p>keine schulischen Qualifikationen nötig sind.</p> <p>Um den Einstieg bzw. Übergang vom Kindertreffpunkt Butze 22 in das Jugendzentrum zu erleichtern, richtet sich ein Freitag im Monat speziell an Kinder zwischen 10 und 14 Jahren. Diese dürfen für zwei Stunden am Nachmittag in das Jugendzentrum „hereinschnuppern“, die Einrichtung und Mitarbeiter_innen kennenlernen. Zu diesem Zweck sind auch Mitarbeiter_innen aus der Butze 22 vor Ort. Dieses Angebot wird mehrheitlich von Kindern aus dem Wohngebiet „Spargelacker“ in Bemerode genutzt.</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte:</p> <p>Das Jugendzentrum bietet Jugendlichen einen realen Raum um Beziehungen zu anderen Jugendlichen und Mitarbeiter_innen aufbauen zu können, es ist über virtuelle Räume (z.B. über soziale Netzwerke) mit den Jugendlichen in Kontakt und bietet einen Raum frei von Leistungsdruck außerhalb der Schule an. Für viele Jugendliche stellt das JUZ einer der wichtigsten Orte außerhalb der Familie dar.</p> <p>Wir wollen die jugendlichen Besucher_innen ganzheitlich fördern, mit ihnen ihre Begabungen, Interessen und Fähigkeiten entdecken, und sie in ihrer persönlichen Entwicklung begleiten.</p> <p>Im Alltag der OT-Arbeit liegen die Schwerpunkte dadurch u.a. auf dem/der Einhalten von Regeln</p> <p>Erlernen von sozialen Kompetenzen u.a. durch gemeinsame Konfliktlösung und dem respektvollen Umgang miteinander</p> <p>Erhöhung der Frustrationstoleranz z.B. durch Turniere mit nur einem Sieger und das Hinnehmen der Niederlage</p> <p>Partizipation in der Planung und Umsetzung von Projekten und Aktionen</p> <p>Stärkung der Resilienz</p> <p>Umgang mit dem anderen Geschlecht</p> <p>Hausaufgabenhilfe nach Wunsch</p> <p>Gemeinsames Kochen (gesunde Ernährung)</p> <p>Einzelberatung</p> <p>Begleitung bei Behördengängen, Polizei- und Gerichtsterminen</p> <p>Zusammenarbeit und Vermittlung mit / zu anderen Hilfeeinrichtungen</p> <p>Gewalt- /Drogenprävention</p> <p>Wegen einem hohen Bedarf helfen wir auch bei Bewerbungen und Jobsuche.</p> <p>Im Sinne der Heilpädagogik nach Mehringer ist es nicht unser Anliegen die Probleme unserer Besucher zu beseitigen, sondern ihnen dabei zu helfen, sie selbst zu überwinden.</p> <p>Wichtig für uns ist der Beginn von Aufsuchender Arbeit, da wir die Jugendlichen in ihrem Alltag erreichen wollen und auch von den Nöten der Jugendlichen im Stadtteil erfahren wollen, die nicht in der Einrichtungen auftauchen. In der bisherigen Arbeit und in der Kooperation mit anderen Jugendeinrichtungen im Stadtgebiet hat sich die Kooperation mit Jugendgerichtshilfe und den Kontaktbeamten der Polizei bewährt, da wir ganzheitliche und nicht nur punktuelle Hilfe bieten wollen.</p>
--	--

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Kindertreffpunkt butze 22

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<p>Internationales Kernteam: 1 Leitung 24 Std.</p> <p>3 Mitarbeiterinnen</p> <p>15 Ehrenamtliche</p> <p>4 BFD MitarbeiterInnen</p> <p>Zuwendung der LHH: 39.784,00 €</p> <p>(in dieser Summe sind Raumkosten enthalten)</p>	<p>Di., Mi., Do., jeweils von 12:00 bis 19:00 Uhr Die Zeit von 12-13 Uhr ist eine Sonderzeit zur Vorbereitung Mittagsbistro + Auffangnetz für Kinder in außergewöhnlichen Situationen, Kooperation mit dem HZE-Team Freitag: 15-17 Uhr / Kooperation mit dem JuZ In Planung: Freitag als weiterer Öffnungstag in der Butze <u>OT</u>: 16,5 Std. <u>GA</u>: 3 Std. <u>AA</u>: 3 Std.</p> <p><u>OT</u>: Mittagsbistro, Sport, Kreativ- und Musikwerkstatt, Lernwerkstatt, Projektarbeit, Abendessen <u>Elternarbeit</u>: Offene Sprechstunde + Projekt: Cooking together <u>GA</u>: Einzelförderung, Patenprojekt, geschlechterspezifische Arbeit „Girls only“ und „Boys only“ mit Schwerpunkt: Theaterpädagogik <u>AA</u>: „Boka“ Spiel- und Fußballplatz, Außengelände/Spargelacker <u>Ferienangebote</u>: Pfingstfreizeit, Sommerfreizeit in Kooperation mit dem Gemeindejugendwerk (GJW), Schwimmkurs mit anschl. gemeinsamen Frühstück, Segelkurs / Segeln auf dem Maschsee</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Die Altersspanne liegt zwischen 8 und 14 Jahren. Die Einrichtung wird von 80 Kindern besucht, davon 60 % Jungen und 40 % Mädchen. In der Mittagszeit kommen 15 Kinder – danach ist eine Überbelegung mit 30 Kindern – eine Erweiterung der Räumlichkeiten wäre wünschenswert, die Überbelegung lässt sich nur durch die Nutzung vom Außengelände ausgleichen. Die Besucherstruktur entspricht zu 96 % der Bewohnerstruktur im Wohngebiet Spargelacker, 4 % kommen aus dem Wohngebiet Kronsberg-Süd. 98% der Kinder leben in Familien mit Migrationshintergrund (Eltern kommen aus 14 verschiedenen Ländern) Schwerpunkt der Migration: Osteuropa. 100 % der Kinder leben in Familien die häufig mit mehr als einem Risikofaktor, gemäß Resilienzforschung, belastet sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Niedriger sozio ökonomischer Status - Niedriges Bildungsniveau der Eltern - Alleinerziehender Elternteil - Erziehungsdefizite/ungünstige Erziehungspraktiken der Eltern - Arbeitslosigkeit - Migration - Alkoholproblematik <p>Pädagogische Schwerpunkte: Unter dem Motto: Ich bin wertvoll, Du auch, werden die Kinder angenommen wie sie sind und durch alle Aktivitäten (s. o.), auf der Basis der Förderung der Resilienzfähigkeit / 100 % Aufbau von Schutzfaktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bindung (stabile, verlässliche, positive Bezugspersonen) - Bildung (z.B. ...) <ol style="list-style-type: none"> 1. formelle (Hausaufgabenhilfe, Lernförderung) 2. informelle (Regeln, Gemeinschaftsaktivitäten) und 3. „Herzens“-Bildung (Empathie, Humor, Geduld) - Bewusstsein für Selbstwirksamkeit (Partizipation, Ursache-Wirkung/Lob) - Baustein guter Erinnerungen (Erlebnispädagogik, Beziehungsarbeit) <p>von dem Butze-Mitarbeiterteam beachtet, gefördert und gefordert.</p>

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Lückekinderprojekt des CVJM Hannover e.V. im Döhrbruch

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA), Teiloffene Angebote (TA), Projektangebote (PA)
<p>1 Sozialarbeiterin 25 Std.</p> <p>1 Berufs- anerkennungs- praktikantin</p> <p>15 Ehrenamtliche</p> <p>Zuwendung der LHH: 47.210,00€</p> <p>(in dieser Summe sind Raumkosten nicht enthalten)</p>	<p>Mo., Mi. und Do. von 13:00 bis 14:30 Uhr GA Mo., Mi. und Do. von 13:30 bis 14:30 Uhr TA Mo., Mi. und Do. von 14:30 bis 16:00 Uhr PA Mo., Mi. und Do. von 14:30 bis 16:00 Uhr OT Mo., Mi. und Do. von 16:00 bis 17:00 Uhr OT Mo. und Fr. von 16:30 bis 18:00 Uhr Kinder- und Jugendgruppe GA</p> <p>Einmal im Monat von 14:00 bis 18:00 Uhr Workshop 7,5 Std. GA, 3 TA, 7,5 Std. OT, 4,5 Std. PA, 4 Std. Workshop pro Monat, und N.N. AA</p> <p>Das insgesamt achtwöchige wohnortnahe Ferienprogramm im Jahr 2014 findet in Kooperation mit den CVJM Schulprojekten Kirchrode und Bemerode statt.</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Im Stadtteil Kirchrode sind überwiegend beide Elternteile berufstätig und somit auf eine verlässliche Betreuung ihrer Kinder angewiesen. Im Stadtteil Bemerode gibt es eine Vielfalt von zusammenlebenden Kulturen, die einerseits einen hohen Migrationshintergrund, sowie eine hohe Rate an Alleinerziehenden aufweist. Das Angebot des CVJM Lückekinderprojektes in Bemerode/Kirchrode richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren, die in Bemerode oder Kirchrode wohnen und/oder dort zur Schule gehen. Dies ist die Altersgruppe, die im Stadtbezirk Kirchrode/Bemerode/Wülferode zahlenmäßig am stärksten vertreten ist und für die bisher kein ausreichendes Angebot vorgehalten wird.</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte: Unsere pädagogische Arbeit geht von einem ganzheitlichen Bildungsverhältnis aus. Die Bildungs- und Erziehungsaufgaben sind komplex zu sehen. Den Kindern und Jugendlichen werden von uns pädagogische Lernfelder angeboten, die ihnen in wachsendem Maße die Erfahrung der Selbstbestimmung, der Mitbestimmung und die Einübung von Solidarität und Gemeinschaftsfähigkeit in vielschichtigen Lebensdimensionen ermöglicht. Dabei streben wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen die Erreichung der folgenden Ziele an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch kontinuierliche Lernförderung die eventuell bestehenden Bildungsdefizite ausgleichen. • Sozialkompetenz erwerben und erfahren. • Schul- und Berufsübergänge begleiten und erfolgreich gestalten; Kooperation mit den Schulen im Stadtbezirk • Soziale Integration durch <ul style="list-style-type: none"> ○ Begleitung

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Hilfen zu verlässlichen Tagesstrukturen ○ Vermittlung von praktischem Wissen und Erfahrungen zu Ernährung, Bewegung und Gesundheit ○ „Brücken bauen“, Verbindungen schaffen, Vermittlung von schicht- und milieuübergreifenden Erfahrungsräumen erfahren und ermöglichen. <p>In unseren GA und in unseren TA bieten wir Hausaufgabenbetreuung an. Die themenbezogene Projektarbeit, sowie einen offenen Treff für Kinder und Jugendliche gewährleisten wir in der OT, in der Gruppenarbeit und in der Projektarbeit, sowie in unseren monatlich stattfindenden Workshops.</p> <p>Schwerpunkt unserer Arbeit ist es stets, die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund zu stellen und ihre Handlungskompetenz zu stärken. Vor allem durch erlebnispädagogische Ansätze geben wir den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Entfaltung, wir bieten ihnen Lernfelder zur sicheren Selbsteinschätzung (Ich-Stärke) und zur Vertrauensbildung.</p> <p>Die Kinder- und Jugendlichen haben durch das Lückekinderprojekt einen „Raum“ erhalten, in dem sie auch über eventuelle Sorgen und Nöte sprechen können, damit ihnen dann angemessen geholfen werden kann. Hier erfahren sie die Unterstützung, die viele Eltern ihren Kindern auf Grund ihrer Familiensituation, der Berufstätigkeit oder ihrer sozialen Herkunft nicht so einfach geben können.</p> <p>Unsere umfassenden Erfahrungen durch unsere langjährige Praxis im Bereich des Teambuilding, der Gewaltprävention und des sozialen Trainings fließen ebenfalls ganz selbstverständlich in die Programmatik unseres Lückekinderprojektes ein. Auch das regelmäßig stattfindende wohnortnahe Ferienprogramm mit einem insgesamt achtwöchigen Angebot ist integrativer Bestandteil unseres Lückekinderprojektes.</p>
--	---

Jugend- und Kindermobil JuKiMob des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Bezirk Hannover e.V.

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
Pro Standort stehen 22 Personalstunden zur Verfügung, diese beinhalten die offenen Angebote (mit 2 Hauptberuflichen vor Ort) sowie sämtliche	<p>Montags von 14 bis 17 h OT, an den anderen Tagen ist das JuKiMob an anderen Standorten aktiv.</p> <p>Ferienangebote/mehrtägige Ferienmaßnahmen/Projekte und Ausflüge in den Oster-, Sommer und Herbstferien im Umfang von ca. 4 Wochen/Jahr</p> <p>Regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen des Jugendverbands/Trägers (z.B. Zeltlager, Kinderfreizeit, Waldweihnacht u.a.) im Umfang von ca. 1 Woche/Jahr</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Das Angebot richtet sich im Schwerpunkt an Kinder zwischen 6 und 14</p>

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

<p>übergreifenden Angebote</p> <p>Obwohl das JuKiMob an den sozialräumlichen Koordinierungen teilnimmt, werden die Arbeit und die Mittel über die Stadtweite Koordinierung verwaltet.</p>	<p>Jahren, wobei die tatsächliche Altersspanne der Besucher_innen weiter gefasst ist (einige Kinder kommen in Begleitung ihrer Eltern bereits im Kleinkindalter). Der Altersschwerpunkt liegt im Grundschulalter und Eingangsklassen der weiterführenden Schulen. Es kommen ungefähr genau so viele Mädchen wie Jungen zu den Angeboten. Ein Großteil der Besucher_innen stammt aus Familien mit Migrationserfahrung, zudem kennzeichnen schwierige soziale Verhältnisse (Armut, beengte Wohnsituationen etc.) den Erfahrungshintergrund der Besucher_innen. Ein Bedarf an einem niedrighschwelligem mobilen Angebot für Eltern (und kleinere Kinder) im Sinne eines mobilen Familienstützpunktes zeichnet sich an diesen genannten Punkten deutlich ab.</p> <p>Der Aktionsradius der Besucher_innen ist relativ kleinräumlich, fast alle Kinder stammen aus den umliegenden Häusern des GBH- Carreés zwischen Oheriedentrift und Feldbuschwende. Das JuKiMob wird im Sommer von durchschnittlich 50-60 Kindern besucht, in den Wintermonaten liegt die Besucher_innenzahl bei ca. 15 Kindern.</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte:</p> <p>Zwei Säulen kennzeichnen die pädagogische Arbeit des JuKiMob:</p> <ol style="list-style-type: none">1. die mobile offene Kinder- und Jugendarbeit mit dem Leitbild eines sozialpädagogisch ausgerichteten Spielmobils:<ul style="list-style-type: none">- Angebote im direkten Lebensumfeld der Kinder- Unabhängigkeit von festen Orten/Einrichtungen- das benötigte Material wird mitgebracht- extrem niedrighschwelliger Zugang2. zum anderen die Prinzipien der Pfadfinderpädagogik:<ul style="list-style-type: none">- Learning by doing- Lernen in der kleinen Gruppe- Gerechtigkeit und Gleichheit- Soziales Engagement- Leben und Lernen in der Natur, aber auch der direkten kulturellen Umgebung- Respekt/Wertschätzung- gemeinsame Organisation des Alltags- Dinge im Dialog regeln- Neugier, Entdecken, Experimentieren, Erkunden- Orientierung (in der Umgebung, im Alltag...)- Rauman eignung/Reterritorialisierung <p>Umgesetzt werden diese Prinzipien in einer Nachmittagsgestaltung, die neben dem offenen Spielangebot (JuKiMob als Treffpunkt, Ausprobieren und Nutzen der mitgebrachten Materialien, niedrighschwellige Beratung u.ä.) auch ein spezielles Angebot pro Nachmittag vorsieht. Das kann z.B. ein Bewegungs-, Bau-, Bastel-, Koch-, Experimentier- oder Erkundungsangebot sein. Bei der Auswahl der mitgebrachten Materialien wird besonderer Wert auf Dinge gelegt, die Kreativität, Motorik und soziales Verhalten fördern.</p>
---	--

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Jugendschutz/Straßensozialarbeit

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
Eine Mitarbeiterin arbeitet bedarfsorientiert	<p>Öffnungszeiten: Montags, dienstags, mittwochs 9 bis 15 Uhr Donnerstags und freitags 9 bis 13.30 Uhr Und nach Vereinbarung</p> <p>Angebote: Mittwochs 10 bis 14 Uhr Frauencafé für Mädchen, junge Frauen, junge Mütter: Frühstück, Beratung, soziales Netzwerk aufbauen, Wäsche waschen Mittwochs 15 bis 21 Uhr Fancafé, offener Treff für Hannover 96-Fans Aufsuchende Jugendarbeit, Krisenintervention, Grundversorgung</p> <p>Zielgruppen und Besucher_innenstruktur: Jugendliche, junge Erwachsene, männlich sowie weiblich, in besonderen Lebenslagen (Stress mit Eltern, Wohnung, Ausbildung/Schule, Drogen, Gericht...)</p> <p>Pädagogische Schwerpunkte: Gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene, Einzelne oder in Gruppen, werden in ihrem Lebens-, Freizeit- und Arbeitsbereich aufgesucht und beraten. Schwerpunkte zu Themen der Jugendgefährdung: Alkoholprävention, Gewaltprävention, Drogenprävention, Prävention von Rechtsextremismus, Szenegruppenarbeit, Graffiti, Punks, Fanprojekt Hannover, Migration, Arbeit mit Mädchen/jungen Frauen/jungen Müttern, Sexualität/sexuell übertragbare Krankheiten</p>

9. Ausblick- zukünftige Themen

Aus dem intensiven Arbeitsprozess und aus den Erkenntnissen der sozialräumlichen Bedarfsanalyse haben sich weitere Themen entwickelt, die die Soko zukünftig bearbeiten wird und mit denen sie sich aktiv auseinandersetzen will.

Zum einen handelt es sich dabei um das Flüchtlingswohnheim in Bemerode, welches in nächster Zeit gebaut und bezogen werden soll. Die Soko will sich zu dieser Thematik austauschen, um bei Bedarf unkompliziert zielgruppengerechte Angebote in ihren Einrichtungen und auch einrichtungsübergreifend zu installieren. Die Soko verfolgt u.a. das Ziel, frühzeitig rechtsradikale Aktivitäten wahrzunehmen und diesen entgegenzuwirken.

Zum anderen hat die Soko im Arbeitsprozess festgestellt, dass es für die gemeinsame Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte und für die gemeinsame Verantwortung einer bedarfsgerechten Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 6 notwendig ist, eine abgestimmte Denk- und Handlungsweise zum Thema „Partizipation“ zu erarbeiten.

Falls es für die Auseinandersetzung mit den Themen und für die Umsetzung der daraus resultierenden Angebote und Strukturen erforderlich ist, wird die Soko Experte_innen einladen, Workshops organisieren und mit anderen Fachbereichen (wie z.B. Umwelt und Stadtgrün) sowie mit der quartiersbezogenen Gemeinwesenarbeit und mit dem

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Stadtbezirksmanagement in den Austausch gehen.

Des Weiteren sollen die städtischen Zuwendungen, die die Butze 22 erhält, angeglichen werden, da die bisherige Zuwendungssumme nicht der eines kleinen Jugendtreffs entspricht.

Anlage

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Stellungnahme der AG nach § 78 Kinder- und Jugendarbeit zum Stadtteilkonzept Kirchrode-Bemerode-Wülferode

Die AG Kinder- und Jugendarbeit regt an, das vorgelegte Konzept der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde mit folgenden Empfehlungen und Hinweisen zu beschließen:

- Im Stadtteilkonzept müssten Aussagen getroffen werden, in welchen Radius die Angebote für Kinder von 6 – 14 Jahren angenommen werden und in welchen Schwerpunktquartieren derartige Angebote von besonderer Bedeutung sind. Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß § 78 SGB VIII stimmt den Erkenntnissen der Soko zu und sieht ebenfalls einen besonderen Bedarf an wohnortnahen Angeboten für die Sozialräume „Kronsberg-Süd“ und „Anecampstraße“
- Das Arbeitsfeld Gender und die sich daraus für den Stadtbezirk ergebenden Konsequenzen in Form von Aktivitäten, Maßnahmen, und Angeboten und insbesondere Herausforderungen für Kirchrode-Bemerode-Wülferode könnten konkreter beschrieben werden.

Allgemeine Hinweise:

- Bis zur nächsten Berichterstattung sollte das Stadtteilkonzept in Bezug auf einen gemeinsamen konzeptionellen Umgang mit der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetz (§ 8a und 8b, 79a) ergänzt werden.
- Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß §78 SGB VIII wird zu den externen Befragungen bis zu Erstellung der nächsten Stadtbezirkskonzeptes eine Fachdebatte mit den Beteiligungsträgern der LHH führen, ob und wie eine Ausweitung der externen Befragung auf die Altersgruppen der 6 bis 12jährigen und der 17 bis 27jährigen durchgeführt werden kann.
- Die AG Kinder und Jugendarbeit gemäß § 78 SGB VIII wird sich zu den Beteiligungsmethoden beraten und prüfen, welche Methoden zukünftig bedarfsgerecht angepasst werden können. Eine Schulung zur „Bedarfsgerechten Methodenauswahl“ und zu den „Beteiligungsformen“ wird angeregt.
- Die AG betont die Notwendigkeit, Instrumente zu entwickeln, die die Akzeptanz von Jugendlichen im öffentlichen Raum erhöhen. Jugendliche haben ein Recht, sich in öffentlichen Räumen und Plätzen zu bewegen und hier Rollenerfahrungen zu machen. Öffentliche Räume und Plätze haben eine wichtige sozialisatorische Funktion für das Aufwachsen von älteren Kindern und Jugendlichen.
- Jugendliche brauchen informelle Treffpunkte, die sie sich aneignen können. Diese benötigen ein Mindestmaß an Gestaltung, ohne verplant zu sein. Die AG regt an, dass die sozialräumlichen Planungsgruppen maßgeblich in die Planung von Grünanlagen und Freiflächen mit einbezogen werden. Die Planung von Spielplätzen, Treffpunkten, Schlechtwetteranlagen gehört perspektivisch in die Kompetenz der Jugendhilfe.

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

- Im Zusammenhang mit den Angebotsstrukturen können bei den städtischen Einrichtungen keine Mietkostenverrechnungen ausgewiesen werden, deshalb ist die Vergleichbarkeit der jeweiligen Budgets nur bedingt gegeben.

51.5